



2019

VORWORTE

08
**ORGANISATORISCHE
WEITERENTWICKLUNG**
BERATUNG UND DIGITALISIERUNG

26
**ERFOLGREICHE
BERATUNGSARBEIT**
STARKES FAMILIENGESETZ

54
GREMIENARBEIT
KREISTAG, AUSSCHUSS UND BEIRAT

58
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN
GESCHÄFTSSTATISTIK, GELDLLEISTUNGEN
UND FINANZEN

DANKE



Zum Abschluss meiner Amtszeit als Landrat darf ich nochmals an die Entwicklung der Beschäftigungsförderung im Ostalbkreis erinnern. In der Sitzung am 30.11.2010 hat der Kreistag des Ostalbkreises einstimmig beschlossen, einen Antrag auf Zulassung des Ostalbkreises als kommunaler Träger des Jobcenters zu stellen. Nach einem Jahr intensiver und umfangreicher Vorbereitungen erfolgte im Januar 2012 der Startschuss für „unser Jobcenter Ostalbkreis“.

Die Übernahme des Jobcenters in die alleinige kommunale Verantwortung war für den Ostalbkreis die logische Fortsetzung seines langjährigen arbeitsmarktpolitischen Engagements. Das arbeitsmarktpolitische Engagement des Ostalbkreises begann bereits im Jahr 1998 mit der Gründung der „Gesellschaft des Ostalbkreises für Beschäftigungsförderung (G.O.B.) gGmbH“.

Mit der G.O.B. realisierte der Ostalbkreis eine aktive Arbeitsmarktpolitik, zugeschnitten auf die regionalen Bedürfnisse, in eigener Regie und doch in enger und stetiger Zusammenarbeit mit den Akteuren am Arbeitsmarkt und insbesondere in Abstimmung mit der Agentur für Arbeit. Bis zum Jahr 2004 vermittelte die G.O.B. 1.638 langzeitarbeitslose Sozialhilfeempfänger in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse. In diesem Zeitraum stellte der Ostalbkreis knapp 20 Mio. Euro für die Arbeit der G.O.B. im Rahmen der Arbeits- und Beschäftigungsförderung „Hilfe zur Arbeit“ aus eigenen Landkreismitteln zur Verfügung.

Mit der Gründung der „Arbeitsgemeinschaft zur Beschäftigungsförderung im Ostalbkreis (abof)“ im Jahr 2005 wurde mit der Zusammenführung von Sozial- und Arbeitslosenhilfe ein wesentlicher Bestandteil der Hartz-IV-Reformen im Ostalbkreis konsequent und erfolgreich umgesetzt. Seither hat sich viel in unserem Jobcenter getan! Arbeitslose Menschen, die Rat, Betreuung und Unterstützung benötigen, haben von der ständigen Weiterentwicklung und innovativen Arbeit des Jobcenters profitiert.

Beim Start im Januar 2005 erhielten knapp 9.000 Menschen in 4.698 Bedarfsgemeinschaften Arbeitslosengeld II. Der Höchststand wurde im März 2006 mit 7.708 Bedarfsgemeinschaften und knapp 14.400 Leistungsbeziehern erreicht. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften war in den letzten Jahren deutlich rückläufig. In 2019 haben in 4.811 Bedarfsgemeinschaften ca. 8.800 Menschen Leistungen erhalten.

Auch bei den arbeitslos gemeldeten Menschen hat sich diese Entwicklung positiv bemerkbar gemacht. Waren in 2007 noch 4.463 Arbeitslose beim Jobcenter Ostalbkreis gemeldet, so waren dies im Dezember 2019 nur noch 2.156 Menschen. Innerhalb von 12 Jahren konnte somit die Anzahl der Arbeitslosen im Jobcenter mehr als halbiert werden.

Die professionelle Beratung und Begleitung durch die Mitarbeiter des Jobcenters sowie die hohe Qualität unserer flankierenden Maßnahmen ermöglichten vielen Arbeitssuchenden eine Teilhabe am Arbeitsleben. Seit Beginn des SGB II im Jahr 2005 konnten so über 25.000 Menschen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden.

Mit dem jährlichen Geschäftsbericht des Jobcenters war es mir wichtig, Sie über die herausforderungsvolle und interessante Arbeit sowie die Vielzahl von Förder- und Beratungsmöglichkeiten für sozial benachteiligte Menschen zu informieren. Die Anstrengungen des Jobcenterteams im Schulterschluss mit vielen Kooperationspartnern waren immer erfolgreich. In der Rückschau blicke ich mit Stolz auf die Anfänge und die Entwicklung „unseres Jobcenters Ostalbkreis“ zurück.

Mein herzlicher Dank gilt hierbei allen Beteiligten, den Mitglieder des Kreistages für die mutigen und zukunftsweisenden Entscheidungen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Agentur für Arbeit und allen anderen Partnern!

Mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Klaus Pavel
Landrat des Ostalbkreises



Im Jahr 2019 stand das Jobcenter Ostalbkreis erneut vor vielfältigen Herausforderungen, die mit innovativen und gelungenen Ansätzen erfolgreich gemeistert wurden. Durch die bisher sehr stabile Arbeitsmarktlage fanden immer mehr Menschen ihren Weg in eine Beschäftigung. Sinkende Arbeitslosenzahlen bedeuten neue Anforderungen in der Beratung, um sowohl die finanzielle Grundsicherung zeitnah gewährleisten als auch arbeitslose Menschen dauerhaft in den Arbeitsmarkt integrieren zu können. Um den komplexeren und umfangreicheren Thematiken in der täglichen Arbeit gerecht zu werden, waren innovative Beratungsformen notwendig. Das Teilhabechancengesetz wurde mit viel Engagement mit der Integration von langzeitarbeitslosen Menschen vorangetrieben und insbesondere Familien rückten durch das Starke-Familien-Gesetz und dem ganzheitlichen Beratungsansatz weiter in den Fokus unserer Arbeit.

Durch die sich verändernden Aufgaben sind die Ansprüche an Beratungskompetenz und Flexibilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Jahre immer komplexer geworden. Spezialisierte Kenntnisse und ausgeprägtes Geschick in der bedarfsgerechten Netzwerkarbeit werden vermehrt gefordert. Im Sommer 2019 konnten die Arbeitsinhalte von Fallmanagement, Vermittlung und Leistungssachbearbeitung an die veränderten Anforderungen angepasst werden. Die Tätigkeitsprofile der Integrations- und Leistungsberater entsprechen nun deutlich besser den zukünftigen Aufgabenstellungen der Fachkräfte im Jobcenter Ostalbkreis.

Ebenfalls rückten die Bedarfe von Familien zunehmend in den Mittelpunkt. Der Zugang zum Starke-Familien-Gesetz wurde mit einer vereinfachten Antragstellung erleichtert und durch den Wegfall von Eigenanteilen finanziell attraktiver gestaltet. Die Beratung wurde insbesondere beim Erstantrag als auch bei den weiteren Beratungsgesprächen kontinuierlich intensiviert. Im Oktober 2019 wurden spezialisierte Erziehenden-Teams eingerichtet, um die Situationen der Familien ganzheitlicher betrachten zu können. Damit sollen Eltern und insbesondere Kinder gezielter auf dem Weg in ein finanziell unabhängiges Leben begleitet werden.

Mit der Einführung des Teilhabechancengesetzes für die Integration von Langzeitarbeitslosen konnten unsere Integrationsberater über 50 Menschen einen neuen Arbeitsplatz mit neuer Perspektive vermitteln und ihnen damit vor allem die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Ich möchte mich bei allen unseren Netzwerkpartnern und Arbeitgebern für diese großartige gemeinsame Leistung herzlich bedanken. Für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanke ich mich bei den regionalen Unternehmen, den Beschäftigungs- und Bildungsträgern und allen uns unterstützenden Beratungsstellen. Uns allen ist bewusst, dass wir nur im gemeinsamen Handeln erfolgreiche Integrationsarbeit für die hilfebedürftigen Menschen leisten können.

Im Jahr 2020 schreitet das Thema Digitalisierung unaufhaltsam voran und dies betrifft nicht nur Fragen der technischen Umsetzung. Qualifizierte Beratung bei Leistungsanliegen und in den Gesprächen mit den Integrationsberatern sind weiterhin die zentralen Kernaufgaben unserer Arbeit. Auf die sich zunehmend verschlechternde Arbeitsmarktlage versuchen wir mit unseren Angeboten und Erfahrungen bereits jetzt schon vorausschauend zu reagieren. Doch auch unserem sozialen Auftrag als Jobcenter wollen wir weiter engagiert nachkommen und Themen wie Bildung und Teilhabe und Ehrenamt immer im Blick behalten.

Auch im Jahr 2020 werden wir uns flexibel den Herausforderungen des Arbeitsmarktes stellen. Dabei sind wir auf die Unterstützung aller Akteure am Arbeitsmarkt und der politischen Gremien angewiesen.

Auf die weitere vertrauensvolle und erfolgreiche Arbeit freue ich mich.

Ihr

Thomas Koch
Geschäftsführer Jobcenter Ostalbkreis

ORGANISATORISCHE WEITERENTWICKLUNG

BERATUNG UND DIGITALISIERUNG



Führungskräfteworkshop Digitalisierung

Der Führungskräfteworkshop 2019 stand unter dem Motto „Digitalisierung im Jobcenter Ostalbkreis“ und fand am 31.01.2019 in der Gmünder Wissenswerkstatt „EULE“ statt. Ziel dieses Workshops war zunächst das Digitalisierungsklima des Jobcenters im Rahmen einer Umfrage zu ermitteln, um anschließend ein konkretes Bild durch die Bereiche M&I und Leistung zu beschreiben, wie sich die Digitalisierung in den nächsten Jahren entwickeln wird.

Somit stand das Jahr 2019 ganz im Zeichen der Digitalisierung.

Digitale Technologien bestimmten mehr und mehr unseren Alltag. Bereits seit mehreren Jahrzehnten befinden wir uns im Digitalisierungsprozess und dieser entwickelt sich auch in den nächsten Jahren mit großen Schritten weiter. Um sich diesen Herausforderungen zukünftig noch besser stellen zu können und die Mitarbeiter rechtzeitig bei den Veränderungsprozessen mitzunehmen haben die Führungskräfte des Jobcenters zusammen mit der Beratungsfirma gfa public in zwei Arbeitsgruppen folgende Fragestellungen erarbeitet:

- Welche Aufgaben fallen künftig komplett weg bzw. nehmen weniger Raum ein?
- Welche Aufgaben bleiben wie sie sind bzw. werden mehr Raum bekommen?
- Wo sehen Sie konkretes Digitalisierungspotenzial?
- Jenseits der Aufgaben: was sind die zentralen Veränderungen in Ihrem Bereich?

Alle Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden am selben Tag vorgestellt und diskutiert.

Als letzte Aufgabe sollte eine Erzählung „Change Story“ zur anstehenden Veränderungen im Rahmen der Digitalisierung entwickelt und dabei folgende Fragen behandelt werden:

- Was bedeutet die Digitalisierung konkret für das Jobcenter Ostalbkreis?
- Wie werden sich die Bereiche und die Arbeit entwickeln?
- Was trägt das Jobcenter dazu bei, dass die Veränderung positiv gestaltet wird?
- Welchen Beitrag erwarten Sie von den Kollegen?

Eine der Arbeitsgruppen stellte ihre Change Story als eine Lokomotive dar – das Sinnbild für den Beginn einer spannenden Reise ...

Große Mitarbeiterversammlung

Am 16.10.2019 fand in der Aula der Hochschule Aalen die große Mitarbeiterversammlung des Jobcenters Ostalbkreis statt. Auf der Agenda standen die beiden großen Themenblöcke „Digitalisierung“ und „Kompetenzprofile“.

Nach der Begrüßung durch Herrn Koch und Frau Wible wurden die Mitarbeiter gebeten, sich mit ihren Smartphone an einer Onlineumfrage zu beteiligen. Die „Mentimeter“ Abfrage sollte die Mitarbeiter durch die gesamte Veranstaltung begleiten. Die ausgewählten Fragen, wie zum Beispiel „Was ist mir beim Thema Digitalisierung im Jobcenter besonders wichtig?“ oder „Wie weit sind wir im Jobcenter Ihrer Meinung nach beim Thema Digitalisierung?“ sollten die Einstellung der Mitarbeiter zum Thema Digitalisierung abbilden.

In der Pause konnten sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Chancen und Risiken untereinander und mit der Geschäftsführung austauschen.



Mitarbeiterversammlung am 16. Oktober in der Hochschule Aalen.

Nach der Pause wurden der Personalkompass und die Kompetenzprofile, die die Führungskräfte im Rahmen eines Führungskräfte-Workshops für alle Stellenbeschreibungen erarbeitet haben, vorgestellt. Frau Wible stellte anhand einer Power Point Präsentation zum Thema Personalentwicklung die Vorgehensweise der jährlich geplanten Personalkonferenz vor.

Im Anschluss konnten sich die Mitarbeiter zu den verschiedenen Kompetenzprofile und deren Ausprägungen, die in Form von großen Plakaten an Stellwänden angebracht wurden, ausführlich informieren. Für Fragen und Unklarheiten standen den Mitarbeitern die anwesenden Teamleiter zur Seite.

Benchlearning der Optionskommunen

Das Jahresthema „Digitalisierung“ wurde in 2019 im Benchlearning der Optionskommunen weitergeführt. Bereits in 2018 war der Schwerpunkt der Vergleichsringarbeit im Benchlearning der Optionskommunen die Digitalisierung. Nachdem die Grundlagen und Möglichkeiten für die Jobcenter Form angenommen hatten, beschäftigten sich die Teilnehmer in 2019 mit konkreten Umsetzungsmöglichkeiten vor Ort. Fragen wie:

- Wie könnte die digitale Transformation für die Jobcenter konkret aussehen und welche Voraussetzungen müssen dafür geschaffen werden?
- Welche Digitalisierungsvorhaben wurden bereits in den Landkreisen und Jobcentern erfolgreich umgesetzt?
- Wie ist das Digitalisierungsklima vor Ort und was ist zu tun, um es zu optimieren?
- Wie kann ein Digitalisierungsvorhaben Step-by-step von der Idee bis zur Vergabe im Jobcenter umgesetzt werden?
- Mit Hilfe welcher Methode kann die Wirtschaftlichkeit von digitalen Vorhaben bewertet werden?

wurden erörtert und Lösungsansätze erarbeitet. Dabei wurden ganz neue Sichtweisen und Erkenntnisse aufgetan. Diese neuen und interessanten Impulse aus dem Benchlearning bringt das Jobcenter Ostalbkreis sehr gern in die Digitale Gesamtstrategie des Ostalbkreis mit ein.

Das Jobcenter als nachhaltige Verwaltung

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, Ökonomie, Ökologie und soziale Ziele ausgewogen und mit langfristiger Perspektive zu verfolgen. Das Jobcenter Ostalbkreis engagiert sich nicht nur als kommunal zugelassener Träger für die Grundsicherung der Kunden. Die eigenen hausinternen Abläufe stehen ebenfalls im Fokus. Die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und Förderung des Umweltschutzes wie auch das Wohl der Mitarbeiter sowie die Einhaltung unserer Werte spielen bei uns ebenso eine sehr wichtige Rolle. Dabei unterscheiden wir unsere Beiträge in drei Aspekten, die zu einer nachhaltigen Verwaltungs- und Unternehmensführung beitragen:

Soziale Aspekte

Die Grundsätze unserer Arbeit hat das Jobcenter Ostalbkreis 2015 in einem Wertekompass verankert und dabei vier große Themen vereint. Demnach ist unser Handeln im Umgang mit Mitarbeitern und Kunden geprägt von Respekt und Offenheit. Wir beachten die Regeln der angemessenen Kommunikation und tolerieren keine Gewalt. Ausgehend von einem positiven Menschenbild wollen wir zur gesellschaftlichen Akzeptanz der Hilfebedürftigen beitragen. Somit ist das Jobcenter Ostalbkreis ein gewaltfreier Ort. Die Geschäftsführung und alle Mitarbeiter weigern sich, Gewalt am Arbeitsplatz zu tolerieren. Deshalb werden alle geeigneten Maßnahmen unternommen, um das Auftreten von Gewaltvorfällen und Gefährdungen von Mitarbeitern, Kunden und allen anderen Personen in unserem Verantwortungsbereich zu vermeiden. Regelmäßige Schulungen zu deeskalierendem Umgang mit Kunden und Vermeidung von tätlichen Übergriffen ermöglichen nicht nur eine erhebliche größere Sicherheit der Mitarbeiter, sondern erhöhen auch wesentlich die Qualität der Dienstleistung am Kunden.

Ein weiteres wichtiges Thema stellt bei uns die Mitarbeitergesundheit und -zufriedenheit dar. Jährliche Veranstaltungen, wie das Sommerfest und Teamfindungen tragen zu einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit bei und werden auch sehr gerne angenommen. Beteiligungen an verschiedenen Projekten, Supervisionen, Onboarding-Prozessen sowie Förderung der Mitarbeiter tragen zu Motivation und zusätzlicher Zufriedenheit bei. Des Weiteren bilden gut ausgestattete Arbeitsplätze, Homeofficeangebote des Landratsamtes Ostalbkreis sowie eine konsequente Ahndung und Unterstützung bei Vorfällen (Hausverbote, Strafanzeige, Supervision,...) die Grundlage für ein gelingendes betriebliches Gesundheitsmanagement.

Ökonomische und ökologische Aspekte

Das Jobcenter Ostalbkreis vergibt größere Druckaufträge (Flyer, Geschäftsberichte) nach Erfahrungswerten der letzten Jahre, so kann sichergestellt werden, dass Stückzahlen jedes Jahr angepasst und dadurch weniger Papier, Energie und Kosten verbraucht werden. Des Weiteren werden Bestellaufträge gesammelt und als Sammelbestellung losgeschickt, dies spart nicht nur Versandkosten sondern entlastet auch die Umwelt. Zudem unterstützt das Jobcenter die heimischen und regionalen Anbieter, wie zum Beispiel den Hofladen und die Heimatsmühle.

Dienstreisen werden im Jobcenter vermehrt mit dem Zug getätigt. Bei größeren Veranstaltungen (z. B. Mitarbeiterversammlung des Jobcenters) bilden die Mitarbeiter Fahrgemeinschaften.



Der Geschenketisch des Jobcenters.

Das Jobcenter Ostalbkreis fördert die Nachhaltigkeit. Gebrauchte Kleidung sowie Schuhe und Spielzeug, die sich noch in einwandfreien Zustand befinden, werden von den Mitarbeitern des Jobcenters auf dem „Geschenketisch“ gelegt. So werden gespendete Sachen wiederverwertet und so sichergestellt, dass Kleidung & Co. eine zweite Chance bekommen. Zusätzlich versuchen wir weitestgehend auf jegliche Art von Plastik zu verzichten, so wurde bereits die Umstellung der Getränkeflaschen von PET auf Glas umgesetzt. 2018 entschieden wir uns bewusst auf Einweggeschirr und Besteck beim unserem alljährlichem Sommerfest zu verzichten, seitdem wird ausschließlich Standardgeschirr und Edelstahlbesteck verwendet. Zusätzlich wird im Jobcenter auf eine strikte Mülltrennung geachtet.

Seit Einführung der E-Akte 2014 wird viel weniger Papier verbraucht, dieser Verbrauch wird im Zuge der Digitalisierung künftig noch weiter reduziert werden.

Null Toleranz gegenüber Gewalt!

Keine Toleranz bei Gewalt am Arbeitsplatz: Diese Grundsatzerklärung hängt seit 2019 in allen Geschäftsstellen des Jobcenters Ostalbkreis.

Nach einigen Vorfällen mit aggressiven Kunden, Beleidigungen und Bedrohungen sowie Presseberichten über tätliche Übergriffe, wie der tödlichen Messerattacke auf eine Kollegin im Jobcenter Neuss oder ein Messerangriff im Jobcenter Rottweil, die bundesweit Entsetzen ausgelöst haben, lassen die Geschäftsführung und die Mitarbeiter des Jobcenters nicht unberührt. Deshalb werden in regelmäßigen Abständen im Jobcenter Ostalbkreis die bestehenden Sicherheitskonzepte überprüft und alle Geschäftsstellen im Hinblick auf eine mögliche Verbesserung der Sicherheitsstandards erneut begutachtet.

Ein Baustein unseres vorliegenden Maßnahmenkatalogs, der bereits Alarmknöpfe, bestehende Fluchttüren und Panikschlösser beinhaltet, ist diese Grundsatzerklärung gegen Gewalt, die in ähnlicher Form schon in vielen Agenturen für Arbeit und Jobcentern angebracht wurde.

„Wir akzeptieren keine körperliche Gewalt, verbale Belästigungen, Bedrohungen, sexuelle Übergriffe, Stalking, Mobbing oder Sachbeschädigung. Auch jede Art von Waffen und verbaler Gewalt sind in unserem Jobcenter selbstverständlich tabu.“, erklärt der Geschäftsführer des Jobcenters Ostalbkreis, Thomas Koch.



Plakatmotiv der Anti-Gewalt-Kampagne des Jobcenters.

Im Jobcenter Ostalbkreis gilt: Um Gewalt zu verhindern und zu bekämpfen, werden fachliche, organisatorische und finanzielle Mittel eingesetzt. Kunden, die aggressiv und bedrohlich im Jobcenter auftreten und Mitarbeitern sowie anderen Kunden Angst machen, müssen mit Konsequenzen rechnen. Zu dieser Grundsatzerklärung stehen nicht nur der Landrat und die Geschäftsführung des Jobcenters Ostalbkreis, sondern auch alle Beschäftigten.

Unsere Mitarbeiter werden laufend qualifiziert, um mit kritischen Situationen gut umgehen zu können. Es ist besonders wichtig, dass Kollegen aufeinander achtgeben und einander zur Seite stehen. Das funktioniert bei uns im Jobcenter sehr gut!

Kooperationen mit der Agentur für Arbeit

Bei den regelmäßigen Treffen der Geschäftsführungen der Agentur für Arbeit Aalen und des Jobcenters Ostalbkreis wurden in 2019 erneut viele gemeinsame Themen erarbeitet und umgesetzt. In erster Linie sind dies die aktuellen Entwicklungen des Arbeitsmarkts, geschäftspolitische Schwerpunkte in den unterschiedlichen Rechtskreisen sowie regionale Ziele.

Thomas Koch, Geschäftsführer Jobcenter Ostalbkreis und Elmar Zillert, Vorsitzender der Geschäftsführung Agentur für Arbeit Aalen.



Bewährte Kooperationen wurden fortgeführt und weiterentwickelt. Beispielsweise waren dies Projekte im Rahmen der Fachkräfteallianz Ostwürttemberg zur Integration Älterer, die Beratung und Betreuung von jungen Menschen am Übergang von Schule in den Beruf und Förderungen für Menschen mit beruflichem Rehabilitationsbedarf. Der Zugang zu den Fachdiensten Ärztlicher Dienst und Berufspsychologischer Service der Arbeitsagentur sind für das Jobcenter eine wertvolle Unterstützung der Integrationsarbeit.

Die Digitalisierung und der damit einhergehende Strukturwandel in der Arbeitswelt nahmen in 2019 einen hohen Stellenwert bei den Arbeitstreffen ein. „Wie können Betriebe zielgerichtet für die anstehenden Herausforderungen wie Fachkräftebedarf und Qualifizierung unterstützt werden?“ war die zentrale Fragestellung.

Gesundheitsförderung im Jobcenter

Projekt „Gesund dabei“ erfolgreich.

Die Gesundheitsförderung ist im Jobcenter Ostalbkreis seit Juli 2016 ein unverzichtbarer Bestandteil der Beratungsangebote. Die erfolgreiche Kooperation des Jobcenters mit der AOK wurde auf Wunsch beider Seiten verlängert. Ziel des Projekts „Gesund dabei“ ist es, bei den Kundinnen und Kunden des Jobcenters Zugangsbarrieren und Hemmnisse abzubauen, an gesundheitsfördernden Aktivitäten teilzunehmen.

„Wir erhofften uns ab Beginn der Kooperation mit der AOK, dass die Kunden des Jobcenters durch die Angebote ihre Gesundheit verbessern können, und sie durch die Kurse auch aus ihrer sozialen Isolation geholt werden können. Das ist uns bei vielen Menschen gelungen.“ stellt Thomas Koch, Geschäftsführer des Jobcenters Ostalbkreis, fest.

Gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern, wie dem Kompetenzzentrum Hauswirtschaft und Ernährung sowie der Diakonie Ostwürttemberg wurden in den letzten drei Jahren kostenlose Angebote an Vorträgen und Kursen entwickelt und geplant. Seit Herbst 2019 ist jetzt auch die Caritas-Ost-Württemberg mit einem Angebot neu dabei.



Die Angebote werden erfolgreich an den Jobcenter Standorten Aalen, Schwäbisch Gmünd und seit 2018 auch in Ellwangen angeboten. Sie beinhalten zum Beispiel Vorträge über Vorsorgeleistungen und Angebote der Krankenkasse sowie unter anderem Kochkurse für gesunde und kostengünstigere Ernährung, die von Referentinnen des Kompetenzzentrums Hauswirtschaft und Ernährung geleitet werden.

„Wir unterstützen die Menschen bei ihrem Bemühen, gesund zu bleiben oder es wieder zu werden. Wenn die Betroffenen nicht von selbst den Weg zu uns finden, gehen wir zu ihnen.“, so Kathrin Schumann, Themenfeldmanagerin für Nichtbetriebliche Lebenswelten (nBL) der AOK Ostwürttemberg,

Im Jobcenter schlagen die Integrationsberater ihren Kunden die Teilnahme in den Beratungsgesprächen vor. Träger, die im Auftrag des Jobcenters die Kunden im SGB II Bezug in Projekten betreuen, nehmen die Gruppenangebote gerne an. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl und auch die Hemmschwelle, die Angebote anzunehmen sinkt.

Langfristig erhoffen sich die Fachkräfte des Jobcenters durch die Gesundheitsförderung eine Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit ihrer Kunden. Viele von ihnen sind schon lange erwerbslos. Studien belegen bereits seit Jahren, dass langzeitarbeitslose Menschen im Vergleich zu Erwerbstätigen häufiger krank sind, psychisch so wie auch körperlich.

„Den Menschen fällt es oft sehr schwer, den Weg zu ihrer Krankenkasse zu finden, um sich über passende Angebote zur Verbesserung ihrer Gesundheit beraten zu lassen.“, so Ursula König, Teamleiterin im Jobcenter Ellwangen.

Das Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd evaluiert aktuell das Projekt. Das Ziel der Evaluation ist, die Angebote noch zielgruppenspezifisch und bedarfsgerechter weiterzuentwickeln.

Jobcenter-Tage während der Remstalgartenschau

An insgesamt sieben Tagen im Mai, Juni und August 2019 wurde durch die Mitarbeiter des Jobcenters an den Forstwägen des Landratsamtes Ostalbkreis in Essingen sowie in Schwäbisch Gmünd rund um das Jobcenter Ostalbkreis informiert.

Die Mitarbeiter des Jobcenters präsentierten an diversen Stellwänden interessante Fakten rund ums Arbeitslosengeld II und boten den Besuchern viele Informationen zu den verschiedenen Aufgabenbereichen des Jobcenters. Besonders interessierte Gäste konnten sich mit Handzettel, Broschüren und Flyer eindecken und bei einem Quiz den Regelsatzanteile erraten. Des Weiteren wurde allen Interessierten der Unterschied zwischen Arbeitslosengeld I und Arbeitslosengeld II erklärt sowie die fünf größten Irrtümer über Hartz IV-Empfänger aufgezeigt und die wahren Fakten dazu erläutert.

Es gab Informationen zum Arbeitslosengeld II sowie zu den Tätigkeiten in der Leistungsabteilung und im Bereich Markt und Integration. Auch zu verschiedenen Angeboten wie z. B. dem Bildungspaket für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Ostalbkreis, dem „Starke-Familien-Gesetz“, dass das Bildungspaket im Ostalbkreis verbessert, erhielten die Besucher Informationen aus erster Hand. Verschiedene Bastel- und Mitmachaktionen, wie das Basteln der „Ramsi-Biene“ aus Luftballons für die kleinen Besucher, ergänzten beim schönsten Wetter das Angebot an den Forstwagen.

Sommerfest des Jobcenters 2019

„Ahoi Jobcenter - ein Tag am Meer“

Bei schönstem Sommerwetter und bester Stimmung der zahlreichen Gäste hat das Jobcenter Ostalbkreis am 17. Juli 2019 sein alljährliches Sommerfest gefeiert. Passend zum Motto „Ahoi Jobcenter – ein Tag am Meer“ erstrahlte die Terrasse des Jobcenters Aalen im maritimen Look. Kleine Holzsegelboote, Leuchttürme, Sand und Muscheln, Badenixen, Rettungswesten- und Ringe sowie aufblasbare Möwen rundeten die Deko ab und versetzten die anwesenden Kollegen in Nordsee Stimmung.

Nach der Begrüßung durch die „Kapitäne“, den Geschäftsführer Thomas Koch und den Sozialdezernenten Josef Rettenmaier und einem herzlichen „Dankeschön“ für die geleistete Arbeit wurde der in Ruhestand scheidende Sozialdezernent und die zum Landratsamt wechselnde Bereichsleiterin der Leistung, Frau Simone Götz, offiziell durch die Geschäftsführung des Jobcenters verabschiedet.

Danach durften die Gäste das kulinarische Angebot genießen. Zur Auswahl stand eine leckere Gemüsepfanne, Currywurst, Steak in Brötchen und – nicht nur bei den kleinen Gästen sehr begehrt – leckere Pommes. Zum Nachtisch gab es verschiedene Kuchen, Eis am Stiel, und ein leichtes Dessert in Gläsern.

Während die Kollegen unter dem Pavillon bei einem kniffligen Quiz zum Thema Seefahrt ihr Bestes gaben oder mit unserem Personalratsvorsitzendem Hermann Pertsch eine Reise nach Jerusalem unternahmen, vergnügten sich die Kinder im einem Planschbecken oder schauten gebannt den Luftballonkünsten, die unser Kollege Christian Bechstein zum Besten gab. Somit war es für alle Kollegen und ehemalige Mitarbeiter mal wieder ein toller und abwechslungsreicher Tag.

In diesem Sinne Ahoi und Danke!



Soziales Projekt beim Aufwindhof e.V.

Gemäß unserem Wertekompass und unserer Arbeit nimmt das soziale Verhalten und das soziale Engagement der Kollegen und unser Geschäftsführung einen wichtigen Raum im täglichen Miteinander ein.

Sich sozial auch außerhalb der Arbeit zu engagieren ist für viele Kollegen deshalb selbstverständlich. So war es für das ISO-Team (Interne Steuerung und Organisation) aus Aalen keine Frage den Aufwindhof bei ihrem jährlichen Nikolausmarkt tatkräftig bei der Ausgabe von Glühwein, Kinderpunsch und Bratwürstchen zu unterstützen.

Ausgestattet mit Aufwind e.V.-Westen, Küchenschürzen sowie blinkenden Nikolausmützen, machten sich die ISO Damen an die Arbeit und versorgten zwei Stunden lang viele Besucher mit heißen Speisen und Getränken.



Das Highlight des Nikolausmarktes für die anwesenden Kinder war die langersehnte Ankunft des Nikolauses und der festlich geschmückten Esel. Dieser verteilte an die wartenden Kinder Süßigkeiten und Mandarinen und sorgte für strahlende Augen.

Am Ende des Tages waren sich alle Damen einig:
„Helfen ist nicht nur sehr wichtig, helfen macht auch riesen Spaß!“

Weihnachts-Wunschbaumaktion

Die Mitarbeiter des Jobcenters haben sich an der Wunschbaumaktion beteiligt.

Über 800 Wünsche hingen 2019 am Wunschbaum im Rathaus. Es ist für viele Menschen ein Anliegen, vor Weihnachten einen oder mehrere dieser Wünsche zu erfüllen und dadurch viele Kinder oder Senioren eine Freude zu Weihnachten zu bereiten. In diesem Jahr beteiligte sich auch das Jobcenter. Zwanzig Wünsche wurden von Mitarbeitern erfüllt. Organisiert hat dies Alexandra Melein, Integrationsberaterin im Jobcenter Schwäbisch Gmünd.

Begegnungszeit

„Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit die uns etwas gibt.“
Ernst Ferstel

Der Duft von frischen Tannennadeln lag im Sozialraum in der Luft, die Fenster waren mit weißen Weihnachtssternen dekoriert und der Weihnachtsbaum mit bunten, glitzernden Kugeln geschmückt.

Das schönste Geschenk ist die gemeinsame Vorweihnachtszeit und auch die Geschäftsführung des Jobcenters stellte sich die spannende Frage:

„Womit kann man den Mitarbeitern in der Adventszeit eine Freude machen?“.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Aalen beim vorweihnachtlichen Beisammensein.

Die Geschäftsführung hatte sich, wie bereits im Jahr zuvor, dazu entschlossen in der Vorweihnachtszeit an die Mitarbeiter der vier Standorte Aalen, Schwäbisch Gmünd, Ellwangen und Bopfingen Zeit zu verschenken. Diese nutzten die Mitarbeiter gerne, um sich gemeinsam bei Punsch, Weihnachtstee, heißer Schokolade und Stollen, leckerem Panettone sowie Mandarinen und selbstgebackenen Plätzchen in die weihnachtliche Zeit einzustimmen.

Das Jobcenter Ostalbkreis auf einen Blick



4.948

Bedarfsgemeinschaften
Ø 2019



1.666

Integrationen



17.527

Beratungsgespräche



7.036

Erstbescheide



1.798

Neuanträge



177

Beschäftigte



70

Klagen



72 Mio. €

Budget 2019



340

Unterhaltsverfahren



666

Widersprüche



16.083

Inanspruchnahmen von Leistungen für Bildung und Teilhabe



6.274

Weiterbewilligungsanträge

Im Jobcenter durchstarten kann man nicht früh genug



Maren Abele (links)
ist in ihrem U25 Team
gut angekommen.

7 Fragen an Diana Frey

Studentin, 5. Semester der Fachrichtung Public Management – Gehobener Dienst

1. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Public Management zu studieren?

Nachdem ich die Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten erfolgreich abgeschlossen habe und im Anschluss daran zunächst etwas Berufserfahrung sammelte, wollte ich mich persönlich weiterentwickeln und einen noch höheren Bildungsabschluss erreichen. Somit begann ich im September 2016 mit dem dualen Studium Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg.

2. Welche Qualifikationen sind Ihrer Meinung nach für ein Studium „Public Management“ wichtig?

Eine Affinität mit Gesetzestexten sollte man auf alle Fälle mitbringen. Ziel des Studiums ist es, zum Generalisten ausgebildet zu werden. Somit steht einem nach Vollendung des Studiums eine ganze Bandbreite an Aufgabenbereichen u.a. in der öffentlichen Verwaltung zur Auswahl offen – ob im Baurechtsamt, in der Personalabteilung oder eine Tätigkeit im sozialen Bereich. Da das Wohl des Bürgers in allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung im Zentrum steht, haben soziale wie auch interkulturelle Kompetenzen einen hohen Stellenwert.

3. Was begeistert Sie an Ihrem Studium?

Die Abwechslung zwischen Theorie und Praxis – so kann gelerntes theoretisches Wissen gleich in der 14-monatigen Praxisphase angewendet werden. Darüber hinaus begeistert mich auch die Vielfalt der Module. Diese reicht von Psychologie & Soziologie, über diverse Rechtsfächer wie Europarecht, öffentliches Recht und Zivilrecht, bis hin zur Verwaltungs- und Unternehmenssteuerung.

4. Ihren Praxisteil absolvieren Sie im Jobcenter Ostalbkreis am Standort Schwäbisch Gmünd, wie gefiel Ihnen die Arbeit dort, welche Erfahrungen haben sie gemacht?

Meinen dritten von insgesamt vier Praxisabschnitten absolvierte ich beim Landratsamt Ostalbkreis. Das Praktikum im Jobcenter mit Standort Schwäbisch Gmünd war ein voller Erfolg und ein großer Mehrwert für mich.

Durch das professionelle Onboarding des Jobcenters Schwäbisch Gmünd, welches sowohl in den Köpfen der Führungskräfte als auch in jenen der Mitarbeiter verankert ist, wurde ich ab dem ersten Tag meines Praktikums ins Team aufgenommen, was das Arbeiten positiv beeinflusste. Es wurde mir ermöglicht, in den Bereichen ISO, Leistungsgewährung und Markt & Integration Einblicke zu erlangen. In allen genannten Bereichen habe ich ausschließlich positive Erfahrungen gesammelt. Vor allem blieb mir das Gespräch mit einer Kundin verstärkt im Gedächtnis, welche das Jobcenter Ostalbkreis ausdrücklich für dessen Kundenfreundlichkeit und achtungsvollen Umgang schätzt.

5. Begegnen Ihnen klischeehafte Kommentare von anderen, wenn sie erfahren, dass Sie im Jobcenter arbeiten?

Ja, das kommt leider durchaus vor. Ihnen ist wahrscheinlich nicht bewusst, was tatsächlich hinter dieser Aufgabe steckt und welche hohe Verantwortung auf allen Mitarbeitern des Jobcenters lastet. Die Mitarbeiter des Jobcenters berechnen die Höhe des Existenzminimums unserer Kunden und beraten sie in dieser schwierigen Zeit. Daher gebührt meiner Meinung nach allen Tätigkeiten im sozialen Bereich, darunter vor allem auch den Aufgabenfeldern im Jobcenter, mehr Achtung & Respekt.

6. Was hat Sie bewogen, sich als Leistungsberaterin im Jobcenter Ostalbkreis zu bewerben?

Gutes tun für Menschen, die Hilfe benötigen – das war für mich das ausschlaggebende Kriterium, mich auf diese Stelle zu bewerben. Zudem hat mich das freundliche und respektvolle Miteinander innerhalb des Teams während meinem Praktikum überzeugt. Außerdem sehe ich in diesem Aufgabengebiet zukünftig für mich persönlich weitere Aufstiegschancen.

7. Welche Ratschläge haben Sie für Schüler, die vor der Wahl eines sozialen Studiums/ Berufs stehen?

Liebe Schülerinnen und Schüler, nutzt während eurer Schulzeit die Praktikumsangebote, die euch die Schule zur Verfügung stellt. Außerdem sind öffentliche Einrichtungen und Betriebe auch gerne darüber hinaus bereit, beispielsweise in den Ferien Praktikas anzubieten, während der ihr weitere Erfahrungen und Einblicke sammeln könnt. Seid ihr gerne im Kontakt mit anderen Menschen? Dann entscheidet euch für eine Ausbildung oder ein Studium mit sozialem Schwerpunkt.

6 Fragen an ... Maren Abele

Studentin, duales Studium im Jobcenter Ostalbkreis, 2. Studienhalbjahr der Sozialen Arbeit – Fachrichtung Sozialmanagement

1. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Soziale Arbeit zu studieren?

Nach meinem Abitur 2015 habe ich eine Ausbildung als Erzieherin begonnen, die ich 2018 erfolgreich abgeschlossen habe. Schon zu dieser Zeit war mir bewusst, dass ich mich in dem Bereich der Sozialen Arbeit sehr wohl fühle. In meiner weiteren Zukunft wollte ich auf die in der Ausbildung erworbenen Fachkenntnisse aufbauen und sah ein Studium als eine sehr gute Möglichkeit, mich beruflich, fachlich, aber auch persönlich weiterentwickeln zu können.

2. Welche Qualifikationen sind Ihrer Meinung nach wichtig für dieses Studium?

Das ist schwierig zu sagen, denn in der Sozialen Arbeit benötigt man so viele Qualifikationen in den verschiedensten Bereichen. Die Qualifikation Gespräche zu führen sehe ich jedoch als eine der Wichtigsten an, denn damit kann man sehr viel lenken und eine Vertrauensbasis gegenüber dem Kunden durch die richtige Wahl der Worte aufbauen.

3. Was begeistert Sie an Ihrem Studium?

Mich begeistert besonders die duale Form des Studiums. Die Theorieinhalte können direkt in die Praxis umgesetzt werden, die praktischen Erfahrungen mit in die Vorlesungen mit eingebracht werden. Die Abwechslung tut gut und ermöglicht mir als Studentin eigene praktische Erfahrungen zu sammeln und mich zugleich fachlich weiter zu qualifizieren. Durch freiwillige Angebote der DHBW Heidenheim wie dem Coaching oder der Ausbildungseignungsprüfung können sich die Studenten noch vertieft Fachkenntnisse aneignen.

4. Ihren Praxisteil absolvieren Sie im Jobcenter Ostalbkreis am Standort Aalen, wie gefällt Ihnen die Arbeit dort, was sind Ihre Erfahrungen?

Im Jobcenter Ostalbkreis habe ich durchweg positive Erfahrungen sammeln dürfen. Die fachliche und persönliche Unterstützung durch KollegInnen schafft Sicherheit und Freude bei der Arbeit. Kollegialität im Team sowie ein wertschätzender Umgang mit Personal und Kunden sind mir besonders positiv aufgefallen. Ich sehe im Jobcenter die Möglichkeit in verschiedenste Problemlagen von ganz unterschiedlichen Menschen Einsicht zu bekommen und mir in dieser Zeit ein unglaublich großes Netz an Kooperationspartnern aufbauen zu können, das meine berufliche Zukunft sehr bereichern wird.

5. Begegnen Ihnen klischeehafte Kommentare von Anderen, wenn sie erfahren, dass Sie im Jobcenter arbeiten?

Ja, die begegnen mir häufig. Aber das ist egal. Denn wenn solche Kommentare auftreten, kann ich falsche Äußerungen berichtigen und erzählen, wie vielen Menschen man jeden Tag helfen kann. Manche Meinungen kann man nicht ändern, aber oft sehen die Anderen das Jobcenter dann von einer anderen Seite.

6. Welche Ratschläge haben Sie für Schüler, die vor der Wahl eines sozialen Berufs oder Studiums stehen?

Mein Ratschlag ist, sich gewissenhaft eine Praxisstelle zu suchen. Das heißt am besten davor hospitieren um Einblicke zu bekommen, die einem dabei helfen, die richtige Wahl des Praxispartners zu finden.

5 Fragen an ... Natalie Maier

Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement, 2. Lehrjahr

1. Warum hast du dich für die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im Landratsamt Ostalbkreis entschieden?

Ich habe mich für die Ausbildung im Landratsamt Ostalbkreis entschieden, weil die Ausbildung sehr abwechslungsreich ist und man in viele verschiedene Bereiche einen Einblick erhält. Ein Bürojob, der jedoch sehr vielseitig ist.

2. Was für Erwartungen hattest du an deine Ausbildung gehabt und haben sich diese erfüllt?

Ja, meine Wünsche haben sich definitiv erfüllt. Mir war es wichtig viele verschiedene Bereiche kennenzulernen, damit ich nach meiner Ausbildung eine genaue Vorstellung habe, wo ich hinwill und was mir Spaß macht.

3. Welche Abteilungen hast du bisher kennen gelernt und was hat dir besonders gut gefallen?

Ich war schon in den Abteilungen Beratung/Planung/Prävention, Integration & Versorgung, Veterinärwesen & Lebensmittelüberwachung, Poststelle, Information, Registratur, Jugend & Familie, Bildung & Kultur, Kämmerei, Baurecht & Naturschutz. Und nun bin ich im Jobcenter. Mir haben mehrere Bereiche gut gefallen. Am besten die, bei denen man nicht nur typische Büroaufgaben erledigt, sondern auch mit Menschen, so wie hier im Jobcenter, zu tun hat.

4. Dein Ausbildungsplan sah auch einen Einsatz im Jobcenter Aalen vor, welche Erfahrungen und Erkenntnisse hast du in den letzten drei Monaten hier gemacht?

In meiner Zeit im Jobcenter habe ich sehr viel erfahren und gelernt. Ich habe viele Sekretariatsaufgaben erledigt aber auch mit der Kundschaft zu tun gehabt. Bei meiner direkten Arbeit mit Publikumsverkehr (z. B. an der Infotheke), habe ich die Erfahrung gemacht, dass es nicht immer einfach ist mit Kunden zu arbeiten. Es gibt manchmal sehr schwierige Kunden, an die man anders herangehen muss. Doch das ist eher eine Ausnahme und die Herausforderungen machen die Arbeit erst recht interessanter. Auch die verschiedenen Aufgabenbereiche, wie Vermittlung, Außendienste und die Leistungsgewährung, haben mir sehr gut gefallen. Die Arbeit im Jobcenter gab mir einen guten Einblick in viele verschiedene Bereiche!

5. Was würdest du einem neuen Azubi mit auf den Weg geben?

Zukünftigen Auszubildenden würde ich empfehlen, alle an sie in der Ausbildung gestellten Aufgaben bestmöglich zu meistern und sich in der Ausbildung einen guten Überblick über die verschiedenen Aufgaben und Bereiche zu machen. Nur so kann man feststellen was einem liegt und am meisten Spaß macht. Einfach für neue Dinge offen sein, dann ist die Ausbildung abwechslungsreich, man lernt sehr viel dazu und sie macht Spaß.



Kommunale
Jobcenter –

**Stark.
Sozial.
Vor Ort.**

KOMMUNEN
für Arbeit

DEUTSCHES
LANDTAGSVERBAND

Deutscher
Städtetag

www.kommunale-jobcenter.de

**ERFOLGREICHE
BERATUNGSARBEIT**
STARKES FAMILIENGESETZ

Bereich Markt und Integration

Auf Augenhöhe

Psychosoziale Faktoren und Lebenskontexte nehmen erheblichen Einfluß auf unser gegenwärtiges Leben. Arbeitslosigkeit, private und öffentliche Entwertungen, eine beunruhigende Orientierungslosigkeit auf persönlichen und gesellschaftlichen Ebenen fördern Entwicklungen, die individuelle und soziale Lebensgrundlagen von Menschen beeinflussen. Oft müssen wir uns im Alltag tagtäglich behaupten und beweisen, dass wir den Respekt und die Anerkennung der anderen verdienen.

So geht es auch Herrn D., 53 Jahre alt aus Aalen. Seine Körperhaltung ist demütig, die Stimme ruhig und gedämpft. Nur die wachen Augen verraten die innere Anspannung. Auf meine aufrichtige Frage, was ihn gerade beunruhigt, gibt Herr D. zu, dass es ihm meistens so geht, wenn er hier beim „Amt“ vorsprechen muss. Aber auch in der Öffentlichkeit ist sein Auftreten meistens von Ängsten und Schamgefühlen begleitet. Die einst normale Beziehung zur Welt außerhalb der eigenen vier Wände stellt er aufgrund der Arbeitslosigkeit grundlegend in Frage. Die Gänge zum „Amt“ bedrücken ihn besonders, weil er „nicht weiß, was auf ihn zukommt“.

Ich gratulierte ihm, dass er trotz dieses Unbehagens den Termin wahrgenommen hat. Dabei lächelt er und entspannt sich sichtlich. Im Gespräch gelingt es mir Herrn D. zu überzeugen, dass es uns im Jobcenter ein primäres Anliegen ist, eine Begegnung auf Augenhöhe zu ermöglichen. Diese Art der Begegnung ist kein Phänomen, sondern die praktische Umsetzung einer Kommunikationsform, die für jeden Chancen und Perspektiven eröffnet. Ausgangspunkte sind daher immer die Haltung und Klarheit, wie man Grenzen erkennt und Grenzen respektiert. Anpassungs- und Veränderungsprozesse sind oft notwendig, um dem eigenen Leben eine neue Gestaltung zu geben, stellen aber oft die Betroffenen vor erhebliche Herausforderungen. Aus diesem Grund müssen wir Verständnis haben und Verständnis zeigen.

Auf Augenhöhe – angesichts eines fast inflationären Gebrauchs des Begriffs droht seine Bedeutung manchmal zu verschwimmen. Dabei lohnt es sich auf schablonenhaftes Vorgehen zu verzichten und sich auf eine ergebnisoffene Begegnung einzulassen.

Integrationsberater absolvieren Schweißkurs im IHK Bildungszentrum

Am 04.12.2019 nahmen die Integrationsberater des Jobcenters Ostalbkreis, Geschäftsstelle Aalen, an einem Schweißkurs im Bildungszentrum der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg (IHK) am Standort Aalen teil. Die IHK bietet ein breites Bildungsangebot im gewerblich-technischen Bereich und stellt damit einen wichtigen Partner der Aus- und Weiterbildung für das Jobcenter Ostalbkreis dar.

Der Standortleiter, Herr Bernd Schrimpf begrüßte 13 Integrationsberater der Bereiche U25 und Ü25 des Jobcenters Aalen in den modern ausgestatteten Schulungsräumen des IHK-Bildungszentrums. Durch die zwei Schweißwerkmeister Herr Andrej Majer und Herr Michael Hunger der IHK wurden den Teilnehmenden erste theoretische Kenntnisse der verschiedenen Schweißverfahren vermittelt. Es erfolgte eine Einführung in die Funktionsweisen und Einsatzfelder des E-Hand-Schweißens (Lichtbogenhandschweißen), Gasschweißens, MAG-Schweißens und WIG-

Integrationsberater des Jobcenters nach dem Schweißkurs bei der IHK Ostwürttemberg.



Schweißens. Nachdem alle offenen Fragen durch die Lehrkräfte geklärt wurden, schritten die Teilnehmenden voller Tatendrang in die Schweißwerkstatt. Mehrere Schweißkabinen und -geräte standen bereit, um erste praktische Schweißerfahrungen zu sammeln. Zunächst wurden alle Teilnehmer mit Schweißhelmen, Lederschürzen und -handschuhen ausgestattet und die vorhandenen Schweißgeräte und Werkzeuge durch die Schweißwerkmeister erläutert. Nach erfolgter Einweisung versuchten sich die Teilnehmenden im Auftragsschweißen d.h. dem Aufschweißen einer Deckschicht und dem Verschweißen zweier Werkstücke mit einer Kehlnaht. Es wurde fleißig geschweißt und gehämmert, bis letztlich einige individuelle Schweißarbeiten fertig gestellt waren. Am Ende des Nachmittags war allen Teilnehmenden klar, dass Schweißarbeiten nicht nur körperlich anstrengend sind, sondern auch ein großes Maß an Konzentrations- und Fingerfertigkeit erfordern.

Ein fachlicher Austausch bei anschließender Stärkung mit Häppchen und Getränken rundete den Besuch im IHK-Bildungszentrum ab. Zum Abschied überreichte Herr Schrimpf jedem Teilnehmenden einen im Bildungszentrum angefertigten Kerzenhalter. Frau Ludwig, Teamleiterin Ü25 dankte stellvertretend allen Beteiligten für die interessanten und lehrreichen Einblicke in das Schweißerhandwerk.

„Aufgeben ist keine Option!“ - die Arbeit der Bestandsvermittlung

Im Jobcenter werden unter anderem langzeitarbeitslose Personen in der Altersgruppe älter als 50 Jahre in Verbindung mit multiplen Vermittlungshemmnissen betreut. Im Wettbewerb um eine Arbeitsstelle kann dieser Personenkreis kaum mehr bestehen. Alle verfügbaren vermittlungunterstützenden Maßnahmen wurden in den letzten Jahren erfolglos absolviert.

Mit diesem Personenkreis beschäftigt sich die Bestandsvermittlung. Trotz der schwierigen Ausgangssituation wird in geregelten Abständen die derzeitige Sachlage in Beratungen hinterfragt. Anschließend folgt ein gemeinsamer Blick in eine vorstellbare berufliche Zukunft. Ziel ist es auch das aktuelle Restleistungsvermögen zu ermitteln, um mögliche berufliche Alternativen aufzuzeigen. Die Resignation der Kunden sollte vermindert oder bestenfalls beseitigt werden,

um eine Bereitschaft zur Arbeitsaufnahme zu fördern. Ebenso ist oftmals die Steigerung des Selbstwertgefühls von Bedeutung, welches bei vielen Kunden im Laufe der Zeit verloren ging. In der Bestandsvermittlung ist ein Wiedereinstieg in das Arbeitsleben über einen Minijob oder in Teilzeit als großer Fortschritt zu sehen. Bei einer Aufnahme einer Tätigkeit im Mini- oder Midijobsegment ist es aber aus wirtschaftlicher Hinsicht und vor allem für die Kunden wichtig, dass wenig weitere Kosten anfallen wie z.B. Fahrtkosten zur Arbeitsstelle. Zudem sind viele Arbeitsstellen nicht unbedingt über die üblichen Quellen wie bspw. Jobbörsen zu finden. Für die Stellensuche müssen alle alternativen Möglichkeiten ausgeschöpft werden zum Beispiel Plakate in Schaufenstern eines Geschäftes, Aushänge am Schwarzen Brett oder auch persönliche Empfehlungen und Kontakte. Zur weiteren Steigerung der Motivation werden auch die Freibeträge im SGB II und die wirtschaftlichen Vorteile aufgezeigt. Dies alles gilt es, dem Kunden in einer vertrauensvollen Beratung aufzuzeigen.

Dass ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Integrationsberater und Kunden zum Erfolg führen kann, zeigt das nachfolgende Beispiel aus der Praxis.

Herr M. spricht im April zur Beratung vor. Er ist zu diesem Zeitpunkt fünf Jahre arbeitslos, unterbrochen von sehr langen Zeiträumen der Arbeitsunfähigkeit. Auch in der Beratung schildert er chronische Krankheiten und sieht keine Möglichkeit mehr in den Arbeitsmarkt zurückzufinden. Hinzu kommen die finanziellen Sorgen der Familie und das fehlende Gefühl des „Gebraucht Werdens“.

Zunächst wird die Situation gemeinsam analysiert. Die Einschränkungen und das fortgeschrittene Lebensalter sind nicht mehr änderbare Tatsachen. Im direkten Wettbewerb mit jüngeren Hilfskräften in der Produktion hat die Vergangenheit gezeigt, dass er bei den Arbeitgebern keine Chancen mehr hatte. Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass er nicht gänzlich erwerbsunfähig ist.

Denn er bringt langjährige Berufserfahrung in der Herstellung von Lebensmitteln aus einem Imbissbetrieb mit. Der Integrationsberater zeigt ihm auf, dass häufig solche Stellen direkt in den Verkaufsräumen ausgehängt werden. Ferner gibt es vielleicht auch die Möglichkeit mit den Inhabern persönlich zu sprechen oder klassisch wöchentlich die Stellenanzeigen nach geeigneten Stellen durchzusehen. Zudem wird dem Kunden auch erklärt, dass eine Arbeitsaufnahme das Selbstbewusstsein durchaus stärken kann. Der Integrationsberater veranschaulicht dem Kunden, dass dieser selbst die Eigenverantwortung trägt und auch die finanziellen Probleme mit einem Einkommen verbessern kann. Nun blieb es abzuwarten, ob die motivierende Beratung und Vorteilsübersetzung die Resignation des Bewerbers gelöst hat.

Einige Zeit nach der Beratung teilt der Kunde mit, dass er tatsächlich im Dezember eine versicherungspflichtige Beschäftigung im Lebensmittelbereich gefunden hat. Zwar folgte acht Monate später die betriebsbedingte Entlassung. Diese Kündigung hat den Bewerber jedoch nicht in die Resignation zurückversetzt. Vier Monate später hat er erneut eine Arbeitsstelle gefunden. Zu diesem Zeitpunkt war Herr M. 61 Jahre alt.

„Dieses Beispiel zeigt, dass Aufgeben für die Mitarbeiter des Jobcenter keine Option ist. Auch Kunden mit schwieriger und fast aussichtsloser Ausgangslage werden nicht „fallen gelassen“, sondern gemeinsam mit ihnen Lösungsvorschläge erarbeitet“, so Herr Dieter Pantke und seine Kollegin Kathrin Wagner Integrationsberater im Jobcenter Schwäbisch Gmünd.

Endlich wieder Arbeit, endlich wieder glücklich und zufrieden

Die Anzahl alleinerziehender Mütter und Väter nimmt von Jahr zu Jahr stetig zu. Ehen und Beziehungen gehen auseinander, der Partner oder die Partnerin stirbt plötzlich oder Frauen ohne Partner entscheiden sich in der Schwangerschaft für ihr Kind.

Vor allem für diesen Personenkreis bringt das neue Förderinstrument „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ sehr gute Möglichkeiten wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Ein gelungenes Integrationsbeispiel hierfür ist der Fall von Frau C.

Frau C. ist alleinerziehende Mutter eines Sohnes und hatte bislang viele Herausforderungen zu meistern. Frau C. war bereits 8 Jahre ohne Beschäftigung. In ihrem Heimatland Rumänien war Frau C. zuletzt als Kassiererin tätig. Aufgrund ihrer Sprachdefizite, der eingeschränkten Beschäftigungszeiten, der Kinderbetreuung und ihrer schweren gesundheitlichen Situation war eine Arbeitsaufnahme bislang nicht möglich. Dies stellte die Integrationsberaterin vor große Herausforderungen bei der Suche nach einer passgenauen, auf die Bedürfnisse von Frau C. zugeschnittene Beschäftigung.

Große Pendelstrecken zum möglichen Arbeitsort mussten aufgrund der eingeschränkten Gehfähigkeit von Frau C. vermieden werden. Allerdings brachte Frau C. eine große Motivation mit und den Willen die Arbeitslosigkeit zu beenden. In Zusammenarbeit mit dem Firmenkundenservice des Jobcenters konnte ein Arbeitsplatz als Kassiererin beim Arbeitgeber Netto am Wohnort von Frau C. gefunden werden. Während einer einwöchigen Probearbeit wurde die Eignung von Frau C. getestet. Diese verlief sehr positiv, und der Arbeitgeber war von der motivierten und zuverlässigen Frau C. überzeugt.

„Ich hätte nie gedacht, dass ich nochmals eine Chance bekomme, eine Arbeit aufzunehmen.“
Frau C. mit ihrer Integrationsberaterin, Frau Schauermann.



Arbeit bedeutet nicht nur Wertschätzung von Kollegen und Freunden, sondern auch Glück und Zufriedenheit. Dieses Beispiel zeigt, dass es sich lohnt einen Menschen niemals aufzugeben – egal wie schwierig die Situation und die Rahmenbedingungen sind.

Aufatmen nach Langzeitarbeitslosigkeit

Herr W. ist 55 Jahre alt und war 2010 zuletzt sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Durch die jahrelange Arbeitslosigkeit hatte er an Selbstwertgefühl verloren. Termine im Jobcenter waren für ihn eine große Belastung. Seine Integrationsberaterin musste langsam Vertrauen zu ihm aufbauen und zudem mit Rückschlägen in der Zusammenarbeit umgehen und Herrn W. immer wieder neu motivieren. Während der gemeinsamen Arbeit kamen mehrere Vermittlungshemmnisse, wie zum Beispiel Langzeitarbeitslosigkeit, fehlende Mobilität, finanzielle Probleme und medizinische Angelegenheiten zum Vorschein. Durch aufsuchende Arbeit hatte seine Integrationsberaterin nun die Möglichkeit Herrn W. sogar zum Arzt zu begleiten, ihm bei seiner Arztphobie zur Seite zu stehen und seine medizinischen Angelegenheiten nach und nach mit ihm aufzuarbeiten oder eine Beratung auch außerhalb der Räumlichkeiten des Jobcenters durchzuführen.

Durch die zusätzliche Unterstützung des Bildungsträgers „Donner & Partner“ konnte Herr W. bei der Stellensuche tatkräftig unterstützt und sein Selbstwertgefühl wieder aufgebaut werden. Er bekam Einladungen zu Vorstellungsgesprächen und traute sich nun durch die enge Zusammenarbeit des Bildungsträgers und des Jobcenters mehr zu, als einen Minijob.

Sebastian Rothaug,
Referent Donner &
Partner GmbH Aalen,
Carolin Westhauser,
Integrationsberaterin
Jobcenter Aalen,
Werner W., Hans-
Peter Kaiserauer, Fa.
Garten und mehr ...



Mithilfe des Teilhabechancengesetzes hat Herr W. nun die Chance bekommen, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung als Gartenbauhelfer bei der Firma „Garten und mehr ...“ auszuüben und seiner Leidenschaft, der Arbeit im Freien und kreativen Gestaltungen im Gartenbau nachzugehen. Er ist nun für die Instandhaltung der Grünflächen zuständig und hilft bei der Umgestaltung von Gartenanlagen mit. Er ist glücklich, wieder eine regelmäßige Aufgabe zu haben und sich am Ende des Monats etwas vom erarbeiteten Gehalt leisten zu können. Sein Arbeitgeber ist sehr froh, einen so zuverlässigen Mitarbeiter gewonnen zu haben, so dass eine Erhöhung der Arbeitszeit geplant ist.

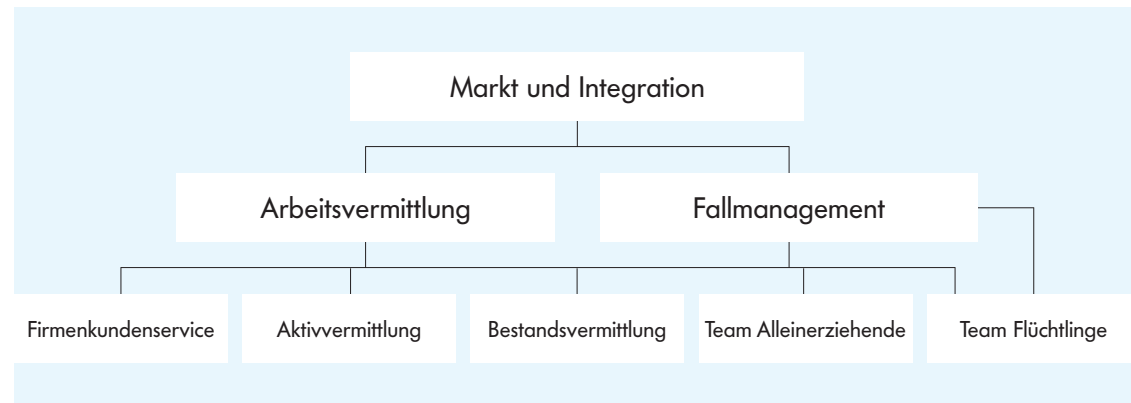
Vom Arbeitsvermittler zum Integrationsberater –
Die Vielfältigkeit im Bereich Markt und Integration

Das Jobcenter Ostalbkreis ist seit 2012 der dienstleistungsorientierte, kommunale Grundsicherungsträger für Arbeitssuchende im Ostalbkreis. Das Ziel im Bereich Markt und Integration ist vorrangig die berufliche Integration durch individuelle Beratung und Betreuung.

Der zu betreuende Kundenstamm wurde in Abhängigkeit von den Vermittlungshemmnissen in das Fallmanagement und in die Arbeitsvermittlung unterteilt.



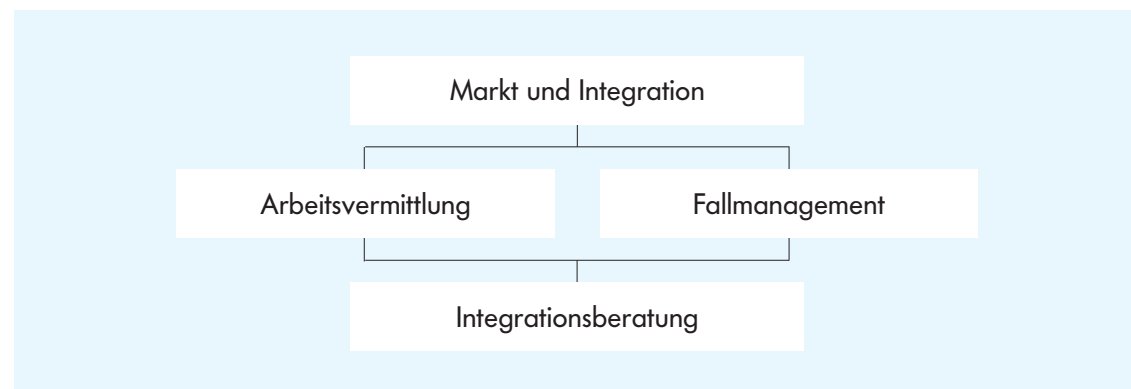
Um den vielfältigen Problemlagen der Kunden in der Vermittlung besser gerecht zu werden, wurden zielgruppenspezifische Projektteams gebildet.



Ziel der Projektteams war und ist es, durch gebündelte fachliche Kompetenz sowie vertiefte Netzwerkarbeit, eine zielgruppenspezifischere und engmaschigere Beratung anzubieten, um die Kunden mit ihren individuellen Problemlagen Schritt für Schritt in den ersten Arbeitsmarkt zu begleiten/integrieren. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit sich einzubringen und sich durch neue Aufgabengebiete weiterzuentwickeln (Ausbau neuer Netzwerke, Schulungen zum Beispiel zum Thema Sucht, Trauma, Autismus, Gesundheit).

Die Erfahrungen der letzten Jahre setzten einen notwendigen Veränderungsprozess in Gang. Personen mit wenig Vermittlungshemmnissen werden immer seltener bzw. es weisen immer mehr Personen multiple Vermittlungshemmnisse auf, so dass eine Trennung in Arbeitsvermittlung und Fallmanagement nicht mehr zeitgemäß war.

Daher wurde im Jobcenter Ostalbkreis seit 01.01.2019 die neue Stelle als Integrationsberater geschaffen. Alle Kunden der Arbeitsvermittlung und des Fallmanagement werden nun durch Integrationsberater in zielgruppenspezifischen Teams betreut.



Das Berufsbild des Integrationsberaters ist geprägt von ständiger Weiterentwicklung der individuellen Ressourcen. Die Integrationsberater sind sich ihrer sozialen Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Gesellschaft bewusst und tragen somit zur gesellschaftlichen Akzeptanz der Hilfebedürftigen bei.

Jeder Integrationsberater lässt seine individuellen Stärken und Kenntnisse sowie Erfahrungen aus vorherigen Projekten einfließen. Es findet ein reger Austausch unter allen Integrationsberatern, sowie ein kontinuierlicher Ausbau der Netzwerkarbeit statt. Jeder Mitarbeiter profitiert von den Kenntnissen des anderen.

Die Alleinerziehenden-Teams

Das Team „Alleinerziehende“ im Jobcenter Aalen

Das Team „Alleinerziehende“ in Aalen konzentriert sich auf alleinerziehende Frauen und Männer im AlgII-Bezug. Bereits seit dem Jahr 2014 baut das Jobcenter in Aalen auf die Spezialisierung eines Vermittlerteams für diese Personengruppe. Durch die Fokussierung der Mitarbeiter ist es möglich, schnell, systematisch und effizient auf die individuellen Bedürfnisse der alleinerziehenden Elternteile einzugehen. Fünf Jahre nach Einführung des Teams hat sich gezeigt, dass sich dieser Schritt bewährt hat – „der Erfolg zeigt, dass es die richtige Entscheidung war“, so Andrea Ludwig, Teamleiterin im Jobcenter Aalen.



Das Team „Alleinerziehende“ im Jobcenter Aalen.

Die Mitarbeiter des Teams haben ihr Netzwerk komplett auf die Bedürfnisse alleinerziehender Kundinnen und Kunden ausgerichtet, so dass eine enge und intensive Zusammenarbeit mit Trägern ebenso möglich ist, wie auch die Unterstützung im Umgang mit anderen Behörden. Verändert hat sich in den vergangenen Jahren auch, dass die Mitarbeiter zunehmend auch „aufsuchend“ arbeiten, was bedeutet, dass die Team-Mitarbeiter die Möglichkeit haben, ihre Kunden zu Hause oder einem öffentlichen Ort zu treffen und zu beraten. Diese spezialisierte und zugleich geöffnete Arbeitsweise, wirkt sich zunehmend positiv auf das Vertrauensverhältnis zwischen Alleinerziehenden und den zuständigen Integrationskräften aus.

An einem Grundsatz hält man seit Bestehen des Teams jedoch stark fest: Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund!

Brigitte Schauermann, das Herzstück des Teams „Alleinerziehende“ in Aalen betont in diesem Kontext, dass [...] man nicht nur der alleinerziehenden Mutter eine Grundlage bietet, ein normales Leben mit strukturiertem (Arbeits-)Alltag zu bieten, sondern dass man Einfluss auf eine ganze Familie nimmt und zukunftsweisend für die Kinder ist. Eine alleinerziehende Mutter, die zum Bedarf der Familie aktiv beiträgt, ist auch ein positives Vorbild für die Kinder.“

Die Möglichkeit einen positiven Einfluss auf die Zukunft einer kleinen Familie zu nehmen, macht die Arbeit im Team „Alleinerziehende“ für die Integrationsberater aus und zu etwas ganz Besonderem.

Natürlich geht der Integration immer der Aufbau einer Vertrauensbeziehung von Kunden und Jobcenter-Mitarbeitern voraus. Besonders im Umgang mit alleinerziehenden Elternteilen ist Fingerspitzengefühl und Empathie gefragt. Verständnis für die individuellen Situationen der Alleinerziehenden zu entwickeln ist ebenso wichtig, wie die vorwiegenden Frauen zu fordern ohne sie zu überfordern.

„Wenn die Frauen spüren, dass sie ihr Familienleben nicht mit dem Berufsleben vereinbaren können, weil zum Beispiel die Betreuungszeiten im Kindergarten mit den Arbeitszeiten kollidieren, ist eine Integration sehr unwahrscheinlich“ gibt an dieser Stelle Frau Brigitte Schauermann zu bedenken.

Es ist daher unbedingt notwendig, alleinerziehenden Müttern und Vätern alle Möglichkeiten der Kinderbetreuung im Vorfeld aufzuzeigen und zu organisieren. Damit alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration geschaffen werden, ist neben der Sicherung der Kinderbetreuung eine kreative und flexible Zusammenarbeit von Trägern, Ämtern, potentiellen Arbeitgebern und Jobcenter unbedingt notwendig. „Es ist wichtig, dass wir alle an einem Strang ziehen und den Alleinerziehenden die besten Perspektiven für die berufliche Zukunft aufzeigen. Letztendlich wollen wir den alleinerziehenden Müttern und Vätern helfen, den für sie richtigen Weg für die Zukunft zu ebnen“, so Schauermann.

Alleinerziehenden-Team Schwäbisch Gmünd:

Was uns in der Beratung von Alleinerziehenden bewegt

Alleinerziehende Mütter und Väter stellen in unserer täglichen Arbeit eine vielfältige Zielgruppe dar. In der Regel leben sie mit mehr als einem minderjährigen Kind in einem Haushalt zusammen und müssen sich den Anforderungen in Hinblick auf ihre tagtäglichen Aufgaben allein stellen.

Insbesondere auf dem Weg zur beruflichen Integration ist es immer eine individuelle Herausforderung, die Betreuungszeiten von unterschiedlichen Schulen und Kindergärten miteinander zu vereinbaren. Es gehört zu unseren Aufgaben, die Kunden frühzeitig und bereits während der Elternzeit, auf rechtzeitige Anmeldung bei Kindergärten und Ganztagsbetreuungen zu beraten und hierbei aktiv zu unterstützen. So kann ein möglichst weiter Spielraum für die Integration im Anschluss an die Elternzeit geschaffen werden.

Darüber hinaus gibt es an vielen Schulen Hausaufgaben-, Kernzeit- sowie Ferienbetreuungsangebote, die oft ohne Unterstützung oder Information nicht bewusst angenommen werden oder einfach zu wenig bekannt sind. Denn es ist leider immer noch so, dass nicht jede Schule bzw. Kindergarten eine Ganztagsbetreuung anbietet. Dies fordert von uns als Integrationsberater ein sehr individuelles Zusammenspiel von mehreren Faktoren und kann nur bei bewerberorientiertem Vorgehen zum Erfolg führen. Passgenaue Stellenangebote, Ausreizen der Flexibilität nicht nur der Bewerber sondern auch der Arbeitgeber, Einbeziehung jeglicher Möglichkeiten im privaten Umfeld und öffentliche Betreuungsmöglichkeiten führen letztendlich zum Erfolg.

Jedoch ist unsere Arbeit mit Alleinerziehenden oft geprägt von Themen wie Traumatisierung und psychischen Belastungen. Die überwiegend weiblichen Hilfesuchenden haben meist schwere Schicksalsschläge zu tragen wie Gewalterfahrungen und in Folge psychische Auffälligkeiten bei Kindern, Trennung oder Tod des Partners, aber auch Krankheit und Behinderung. Sie versuchen, ihr Leben mit den Kindern neu zu organisieren. Um die Frauen gut zu begleiten sind als erstes Hilfestellungen zum Thema Gesundheit notwendig. Für uns ist es somit zunächst essentiell wichtig, ein hohes Vertrauen aufzubauen, damit die Frauen sich anvertrauen und Hilfe annehmen. Wir schöpfen zusätzlich aus unseren erarbeiteten Netzwerken, um die richtige Beratungs- und Anlaufstelle oder auch Projekte mit zum Beispiel aufsuchenden Elementen anzubieten. Hausbesuche und begleitende Tätigkeiten sind in manchen Fällen notwendig und Erfolgsunterstützend. Erst wenn die Frauen die für sich richtige Betreuung erfahren, können die Problematiken aufgearbeitet und verarbeitet werden um dann mit der beruflichen Orientierung oder Integration zu beginnen.

Eine nicht zu unterschätzende und zunehmende Thematik in den Beratungsgesprächen ist die Wohnungssuche auf passenden und angemessenen Wohnraum. Besonders für Alleinerziehende ist dies eine schwierige Situation, da durch einen Wohnortwechsel der Verlust von sozialen Kontakten der Kinder und von Betreuungseinrichtungen droht. Mühsam aufgebaute Netzwerke zur Sicherung der Kinderbetreuung müssen neu gestaltet werden und eine bereits begonnene oder schon erfolgreiche Integration in die Arbeitswelt ist dadurch gefährdet. Deshalb ist es wichtig, mehr bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen und dies vor allem dort, wo auch gute Verkehrsanbindungen vorhanden sind.

Fazit: In der Arbeit mit Alleinerziehenden zeigen sich oft zahlreiche und verschiedenste Thematiken während der beruflichen Integration. Wir sind jedoch überzeugt, dass in ihnen ein hohes Potential steckt, so dass es für jeden Arbeitgeber im Ergebnis einen Gewinn darstellt, auch Alleinerziehenden eine Chance zu geben. Denn eins ist sicher - es handelt sich um eine sehr zielstrebige Zielgruppe, mit einer hohen Motivation, ihren Lebensunterhalt irgendwann unabhängig bestreiten zu können.

Das Erziehenden-Team in Schwäbisch Gmünd

Zielgruppenorientierte Betreuung

Das Jobcenter Ostalbkreis befindet sich in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Im Zuge der organisatorischen Weiterentwicklung wurde festgestellt, dass entsprechende Zielgruppen besondere Betreuungsbedarfe aufweisen. Neue Gesetze, veränderte Kundenstrukturen sowie höhere Anforderungen an die Qualität müssen beachtet werden. Insbesondere soll die ganzheitliche und individuelle Integrationsberatung für die gesamte Bedarfsgemeinschaft im Vordergrund stehen.

Eine der Zielgruppen mit familienorientiertem Ansatz sind die Erziehenden. Im Erziehenden-Team werden Personen mit Lebenspartner sowie Eheleute mit mindestens einem minderjährigem Kind oder Jugendlichen unter 25 Jahren in der Bedarfsgemeinschaft betreut. Die meisten Familien sind sehr motiviert und möchten ihre Hilfebedürftigkeit so schnell wie möglich verringern oder ganz beenden um selbst und unabhängig für den Lebensunterhalt aufkommen zu können.



Viele Eltern haben zudem den dringenden Wunsch, eine bessere Zukunft für Ihre Kinder zu schaffen.

Häufig ist die Integration auf dem Arbeitsmarkt, jedoch auf Grund von verschiedenen Vermittlungshemmnissen nicht immer sofort möglich. Diese können unter anderem sein:

- nicht ausreichende Kinderbetreuung
- komplexe private/familiäre Thematiken
- gesundheitliche Einschränkungen, Sucht
- sprachliche Defizite

Vor allem nicht bedarfsdeckende Kinderbetreuung sowie familiäre Problematiken kommen in der Zielgruppe der Erziehenden häufig vor. Durch die Umstrukturierung kann fokussiert auf die Umstände der einzelnen Familien eingegangen werden. Menschen sollen dort abgeholt werden, wo sie leben!

Wie auch in den anderen Zielgruppen, ist die Netzwerkarbeit für eine umfangreiche Betreuung und Beratung unerlässlich. So werden bei den Erziehenden häufig Absprachen mit dem Jugendamt oder verschiedenen Maßnahmeträgern getroffen. Bei Bedarf erfolgen persönliche Gespräche zu Dritt (z.B. mit der zuständigen Familienhilfe). Zudem ist für die ganzheitliche Beratung eine enge Zusammenarbeit mit dem U25 Team des Jobcenters erforderlich.

Erfahrungsgemäß nehmen die Familien die Unterstützung der Integrationsberater sehr gerne an. Für eine gute Zusammenarbeit ist das Vertrauen der Eltern in ihre Ansprechpartner Voraussetzung, denn nur so können gute Erfolge erzielt werden. Die Integrationsberater haben bei ihrer täglichen Arbeit jedoch nicht nur das Wohl der zu betreuenden Erwachsenen, sondern vor allem das Wohl der in der Bedarfsgemeinschaft lebenden Kinder im Blick.

„Je mehr wir unsere Kinder lieben, desto weniger kann es uns genügen, dass sie nur in unsere Fußstapfen treten.“
Friedrich Schleiermacher

Die Flüchtlings-Teams

Neubeginn in Deutschland – „Al Bidaya“

Frauen, die vor Krieg, Hunger und Vertreibung geflohen sind brauchen passgenaue Angebote, damit sie ihre Fluchterfahrungen verarbeiten. Im Alltag ankommen und ihren Weg bei uns in Deutschland weitergehen können.

**„Es ist schön, neue Frauen kennenzulernen.
Es ist wichtig, verschiedene Erfahrungen von anderen Frauen zu hören.“**
Teilnehmerin „Al Bidaya“, 2019

Seit 2015 hat sich die Zahl der Geflüchteten in Zuständigkeit des Jobcenters Ostalbkreis stark erhöht. Oft sind es Frauen mit ihren Kindern, die eine Vielzahl an Erfahrungen und Kompetenzen mitbringen. Allerdings verfügen sie zum Großteil über keine Bildungsnachweise bzw. Berufsausbildungen.



Besichtigung des Kindergartens im Greut.

Um den Frauen beim Zugang auf den Arbeitsmarkt Orientierung und Unterstützung zu geben, hat das Jobcenter Ostalbkreis eigens eine Maßnahme konzipiert, die speziell für Frauen geeignet ist, die ihre Heimat verlassen mussten. Den Auftrag für die ausgeschriebene Maßnahme „Al Bidaya“ erhielt 2019 die AJO e. V. in Aalen.

„In Al Bidaya kann ich die Geschichte und Kultur in Deutschland kennenlernen.“
Teilnehmerin „Al Bidaya“, 2019

Aufgrund kultureller und gesellschaftlicher Unterschiede ist es besonders für Frauen mit Fluchthintergrund sinnvoll, über die zusätzlichen Chancen und Möglichkeiten in Deutschland einen Überblick zu bekommen. Hier bietet „Al Bidaya“ Unterstützung an. Vielen Frauen fällt es leichter, über spezifische Problemlagen mit Frauen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, zu

sprechen. Dass die Projektleiterin selbst aus ihrer Heimat fliehen musste, macht es den Teilnehmerinnen leichter, Hilfe anzunehmen oder gemeinsam Lösungen für Probleme zu erarbeiten.

„In Al Bidaya finde ich immer Unterstützung und besonders gut ist, dass die Betreuung auch auf Arabisch ist.“

Teilnehmerin „Al Bidaya“, 2019

Einmal in der Woche treffen sich die Frauen zum Gruppentermin in einem geschützten Rahmen, denn dort gelingt persönliche Entfaltung am besten. Hier werden Themen wie Arbeit, Bildung, Sprache, Wohnen, Gesundheit sowie Rechte und Pflichten diskutiert und bearbeitet.

Individuelle Anliegen der Teilnehmerinnen wie zum Beispiel Ziele, Anerkennung von Abschlüssen, Gesundheitsfragen oder besondere Problemlagen können im Einzelgespräch oder in der wöchentlich stattfindenden offenen Sprechstunde besprochen werden. Während der Gruppen- und Einzeltermine wird eine Kinderbetreuung im Haus der Ajo e.V. angeboten. Dadurch wird den Frauen ermöglicht, sich während der Maßnahme nur auf sich selbst zu konzentrieren. Die Frauen sollen auch zu eigenständigem Handeln und entscheiden ermutigt werden. Über die Vermittlung in Betriebspraktika erhalten die Teilnehmerinnen einerseits einen Einblick in unterschiedliche Berufe, andererseits können Arbeitgeber potentielle Arbeitnehmerinnen oder Auszubildende kennenlernen. Ziel ist es, die Teilnehmerinnen langfristig in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

„Es ist faszinierend mitzuerleben, dass die Frauen aus ihrer gewohnten Rolle ausbrechen, ihre berufliche Zukunft selbst in die Hand nehmen und daran persönlich wachsen.“

Christian Bechstein, Integrationsberater Jobcenter Aalen

Empowerment – der Begriff klingt nicht nur stark, die Stärken stehen auch im Mittelpunkt. Geflüchtete Frauen sollen ihre Möglichkeiten kennen und letztlich selbst ins Handeln kommen.

„Mein persönliches Wort des Jahres: Al Bidaya – Neubeginn!“

Jana Daiber, Integrationsberaterin Flüchtlinge Jobcenter Schwäbisch Gmünd

Nachdem uns die Flüchtlingswelle 2015 überrollt hat, mussten im Flüchtlingsteam Schwerpunkte bei der beruflichen Integration der neuen Zielgruppe gesetzt werden. Schnell war klar: Der Fokus liegt auf den männlichen Leistungsbeziehern. Sah man hier doch großes Potenzial und die besseren Integrationschancen!

2019 hat sich das Bild der Integrationsarbeit im Flüchtlingsteam stark verändert. Die beruflichen Integrationen geflüchteter Personen gehen nach der ersten Euphorie der Arbeitgeber deutlich zurück – die guten Bewerber sind bereits beruflich integriert und durch den zugenommenen Familiennachzug ist die Zahl der geflüchteten Frauen deutlich gestiegen. Nun galt es neue Integrationsstrategien zu erarbeiten und den Arbeitsschwerpunkt neu auszurichten. Um vor allem zu geflüchteten Frauen und auch Frauen mit Migrationshintergrund, die Kinder betreuen, einen ersten Zugang zu erhalten, war schnell der Wunsch nach niederschwelligen Angeboten da. Im Oktober startete somit das vom Jobcenter initiierte Projekt Al Bidaya mit 12 Frauen und das erste Fazit nach drei Monaten ist aus meiner Sicht sehr positiv.

Die unter dreijährigen Kinder werden während den Projektzeiten betreut, was die Teilnahme für viele Frauen erst möglich macht. Sie eignen sich erste Deutschsprachkenntnisse an, wo ein Besuch des Sprachkurses aufgrund der familiären Situation schwierig ist und erhalten einen ersten Einblick in die deutsche Arbeitswelt. Die sonst so hohe sprachliche Hürde für eine Maßnahme-Teilnahme wurde für viele Frauen durch die arabisch sprachige Projektbetreuerin aus dem Weg geräumt ...

... und das Wichtigste: Die Frauen werden motiviert ihre eigenen Potenziale besser auszuschöpfen und sie werden neugierig gemacht für die Arbeitswelt, die in Deutschland auf sie wartet. Also Al Bidaya – auf zu neuen Ufern!

Leben und Arbeiten in Schwäbisch Gmünd – Die Geschichte einer gelungenen Integration

Julia Sanwald-Nguyen, Integrationsberaterin Flüchtlinge



Gelungene Integration
– Herr Al Masalma bei
seinem neuen Arbeit-
geber.

Seit einigen Jahren herrscht in Syrien Krieg. Infolgedessen flohen viele Menschen nach Deutschland. So auch Herr Al Masalma gemeinsam mit seiner Ehefrau und mit seinem ältesten Sohn. Nach Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft im Jahr 2016 ließ sich die Familie in Schwäbisch Gmünd nieder. Noch im selben Jahr folgte die Geburt des zweiten Sohnes Rayan.

Die gesamte Familie war von Beginn an sehr bemüht, sich in Schwäbisch Gmünd zu integrieren. Sei es im privaten, als auch im beruflichen Bereich. Herr Al Masalma besuchte schon zu Anfang einen Integrationskurs, um die deutsche Sprache zu erlernen. Seine Ehefrau befand sich in Elternzeit und hatte nicht die Möglichkeit, an einem Sprachkurs teilzunehmen. Sie erhielt in dieser Zeit von einer deutschen Freundin wöchentlich Nachhilfe in Deutsch.

Alles würde passen, hätte das Schicksal nicht erneut zugschlagen. Im Jahr 2018 erkrankte Herr Al Masalmas Ehefrau schwer. In dieser Zeit erhielten Sie viel Unterstützung durch ihre restlichen Familienmitglieder, sowie durch Frau Rink – Integrationsmanagerin bei der Stadt Schwäbisch

Gmünd. Durch die gute Zusammenarbeit des Jobcenters und der Stadtverwaltung, u. a. durch gemeinsame Hausbesuche bei der Familie Al Masalma, konnte Herr Al Masalma auch in dieser nicht einfachen Zeit weiterhin seine Sprachkenntnisse verbessern. Er nahm zudem an verschiedenen Angeboten der Sommerwerkstatt der Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge (PFIFF) erfolgreich teil. Der Gesundheitszustand von Frau Al Hmedi Almooussa stabilisierte sich, sie benötigte jedoch weiterhin die Hilfe Ihres Ehemannes. Herr Al Masalma blieb immer an der Seite seiner Frau und unterstützt sie tatkräftig bei Arzt- und Krankenhausterminen, sowie bei der Kinderbetreuung.

Trotz allem ist bei Herrn Al Masalma auch auf beruflicher Seite nie ein Stillstand eingetreten. Durch ein gelungenes Praktikum bei der Firma area Pulverbeschichtungs GmbH in Iggingen konnte er seinen Arbeitgeber Herr Thiele schnell von sich überzeugen. Gerne hätte Herr Thiele Herrn Al Masalma sofort als Berufskraftfahrer eingestellt, da er auch über zehn Jahre Berufserfahrung in diesem Bereich aus Syrien mitbringt. Für die Einstellung in Deutschland ist es jedoch Voraussetzung, dass Herr Al Masalma den deutschen LKW-Führerschein erwirbt und die Qualifizierung als Berufskraftfahrer besteht. Die Fördervoraussetzungen für eine berufliche Weiterbildung hat er erfüllt und daraufhin erfolgreich seine Qualifizierung bestanden. Hierfür hat er unter anderem eine Lerngruppe mit anderen Teilnehmern der Maßnahme gegründet.

Herr Al Masalma arbeitet nun als Lkw-Fahrer und in der Produktion bei der Firma area Pulverbeschichtungs GmbH und Herr Thiele ist stolz auf seinen neuen Mitarbeiter. Herr Al Masalma hat in Schwäbisch Gmünd sowohl beruflich, als auch privat sein Glück gemeinsam mit seiner Familie gefunden. Sein ältester Sohn besucht seit diesem Jahr die Schule und der jüngste Sohn den Kindergarten. Im Mai wurde dieses private Glück durch die Geburt der Tochter gekrönt. Frau Al Hmedi Almooussa befindet sich nun in Elternzeit. Sobald ihr gesundheitlicher Zustand es erlaubt an einem Sprachkurs teilzunehmen, möchte sie das Bildungsjahr der Volkshochschule besuchen. Da dieser Sprachkurs eine Kinderbetreuung anbietet, kann sie ihre kleine Tochter ebenfalls mitbringen.

Familie Al Masalma ist Vorreiter für eine gelungene Integration in Schwäbisch Gmünd. Sie fühlt sich sehr wohl und möchte auch gemeinsam mit ihren Kindern sesshaft bleiben.

Team U25

Außendienste der Integrationsberater des Jobcenters

Die Integrationsberater des Jobcenters können situationsabhängig individuelle Hausbesuche bei Hilfeempfänger des SGBII planen und durchführen. Dies erleichtert die tägliche Arbeit und führt zu einer besseren Zusammenarbeit mit den Kunden.

Hausbesuche, Café-Besuche mit den Kunden oder auch Spaziergänge werden durchgeführt, um individuelle Sachverhältnisse aufzuklären und besser auf Handlungsbedarfe der einzelnen Kunden reagieren zu können. Die Gründe für den Hausbesuch müssen dem Betroffenen zu Beginn des Hausbesuches in einem Gespräch erläutert werden. Die Mitarbeiter des Jobcenters müssen darauf hinweisen, dass der Betroffene den Zutritt zur Wohnung verweigern kann. Grundsätzlich ist der Datenschutz jeder einzelnen Person zu gewährleisten.

„Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.“

Christian Morgenstern

„Ein wertschätzender Umgang mit den Kunden ist die Voraussetzung für jede Zusammenarbeit, ob im häuslichen Umfeld, auf neutralem Boden oder im Jobcenter.“, so Katharina Schneider, Integrationsberaterin im Jobcenter Aalen.

„Die Erfahrung zeigt, dass durch einen Hausbesuch eine bessere Einschätzung der Gesamtsituation und der persönlichen Situationen erfolgen kann. So konnte zum Beispiel das Messie-Problem eines Kunden erkannt und der Kunde für eine Therapieform aktiviert werden. Auf diese Weise können gesundheitliche und psychische Vermittlungshindernisse leichter bei einer Beratung „vor Ort“ kommuniziert werden.“ ergänzt Hildegard Andreatta, Integrationsberaterin im Jobcenter Aalen.

Infoveranstaltung „Meine Duale Ausbildung“

Eine duale Ausbildung ist ein sicheres Fundament für ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben. Um diesen Jugendlichen sowie deren Eltern dies näherzubringen veranstaltete das U25 Team des Jobcenters in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, der Bundesagentur für Arbeit sowie der Handwerkskammer Ulm die Infoveranstaltung „Meine Duale Ausbildung“. Geladen wurden die Entlassschüler der Jahrgänge 2019 und 2020 im ALGII Bezug aus dem Raum Aalen-Ellwangen-Bopfingen.

Am 07.02.2019 um 17 Uhr öffneten sich dann die Türen des Bildungszentrums der IHK Aalen, um die Jugendlichen sowie Ihren Familien mit Informationen rund um das Thema Berufswahl und über mögliche Unterstützungsangebote zu informieren. Besonders gut kamen die Impulsvorträge der Ausbildungsbotschafter der IHK bei den Jugendlichen an. Die Botschafter, selbst noch junge Menschen in Ausbildung, schilderten Ihre Erfahrungen und nicht immer gerade Lebenswege die sie dazu gebracht haben eine duale Ausbildung aufzunehmen und dies bis heute nicht zu bereuen. Auch der Geschäftsführer des Jobcenters, Thomas Koch, ließ es sich an diesem Abend nicht nehmen, sich mit ein paar kurzen und motivierenden Worten direkt an die Jugendlichen zu wenden.

Im Anschluss an die Vorträge nutzten die Jugendlichen noch rege die Gelegenheit, über den „Markt der Möglichkeiten“ mit den regionalen Akteuren der Ausbildungsvermittlung in das Gespräch zu kommen, um sich über die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start ins Arbeitsleben zu informieren.

Motivation durch kleine Fortschritte und positive Veränderungen – die alltägliche Arbeit in der Integrationsberatung U25 im Jobcenter

Frau Susanne Haas und Frau Lisa Macho sind seit 2019 Integrationsberaterinnen im Bereich U25 im Jobcenter Ostalbkreis. Sie beraten und begleiten Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15-25 Jahre, die Anspruch auf ALG II haben. Das übergeordnete Ziel ist hier die Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unter dem Aspekt des Förderns und Forderns des SGB II.

Im Jobcenter begegnen uns jeden Tag Menschen mit den unterschiedlichsten Problemlagen. Diese sind zum Beispiel psychische Erkrankungen, Suchtproblematiken, Alleinerziehende, Schulabbruch, Sprachbarrieren, Straffälligkeiten, Gewalterfahrungen und viele mehr. Gemeinsam mit den jungen Menschen erarbeiten sie also nachhaltige, individuelle und ganzheitliche Strategien für eine positive Zukunftsplanung.

So konnten sie beispielsweise einen jungen Menschen ohne Arbeit erfolgreich vermitteln. Der 24-Jährige hatte eine abgeschlossene Ausbildung als Fachkraft Lagerlogistik und war seit Februar 2019 arbeitslos. Durch die Teilnahme an einer Maßnahme bekam er die Chance, Bewerbungen zu erstellen, Vorstellungsgespräche zu üben und erhielt Unterstützung bei der Stellensuche. Eine Zeit lang wirkte er sehr unmotiviert, da er verschiedene Vorstellungsgespräche hatte, diese aber leider erfolglos blieben.

Viele Beratungsgespräche in der Maßnahme und im Jobcenter fanden statt, um gemeinsam an der Motivation des Kunden zu arbeiten. Das Ziel, endlich genug Geld zu haben, um einen Führerschein zu machen sowie ein geplanter Maßnahmenwechsel zu einer Aktivierungsmaßnahme waren schlussendlich ausschlaggebend, dass der Jugendliche wieder motiviert nach einer Arbeitsstelle suchte. Durch ein Bewerbungsgespräch bei einer Zeitarbeitsfirma konnte er wieder Fuß auf dem Arbeitsmarkt fassen.



„Kleine Fortschritte und positive Veränderungen motivieren nicht nur unsere Jugendlichen, sondern auch die Mitarbeiter. Integrationsberater zu sein bedeutet flexibles und ressourcenorientiertes Arbeiten. Jeder Mensch, der vor uns im Jobcenter sitzt, hat eine individuelle Geschichte und diese muss bei der Integration im Fokus sein. Die wichtigsten Elemente innerhalb unserer Arbeit sind Zeit, Motivationen und Ziele gemeinsam mit den Kunden zu erarbeiten. Das macht das Arbeiten besonders abwechslungsreich und jeden Tag aufs Neue spannend.“ – da sind sich beide Integrationsberaterinnen einig.

Kombinierte Betreuung für junge Wohnungslose

Das U25-Team hatte im Rahmen der Netzwerkarbeit eine Begehung am 09.10.2019 im Türlesteg in Schwäbisch Gmünd. Das Projekt startete am 01.08.2018 und ist für junge Wohnungslose die von der Stadt Schwäbisch Gmünd obdachlosenrechtlich gemeldet sind. Es sind sechs junge Wohnungslose untergebracht, welche über einen Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein (AVGS) über das Jobcenter betreut werden.

Im Fokus steht die Wiedereingliederung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt bzw. das Heranführen an den Arbeitsmarkt und die Beseitigung von Vermittlungshemmnissen.

Frau Hannah Elbert erklärt, dass jeder der Bewohner/-innen Aufgaben im Haus zu erledigen hat (Postverteilung, Küchendienst, Müllentsorgung ...) und ein wertschätzender Umgang in der Wohngemeinschaft meistens funktioniert. Sie ist zweimal die Woche vor Ort und schaut nach dem Rechten. Durch die engmaschigen Beratungen wird die Gesamtsituation jedes einzelnen besser erkannt.

Beratungsinhalte können zum Beispiel sein: Hilfe und Vermittlung bei gesundheitlichen Problemen, Wohnraumsuche, Schuldenregulierung, Aufbau einer Tagesstruktur, Krisenintervention, Vermittlung an Fachdienste, Aufbau und Stärkung des Selbstwertgefühls, Mobilisierung, Motivation, Erkennen von neuen Ressourcen.

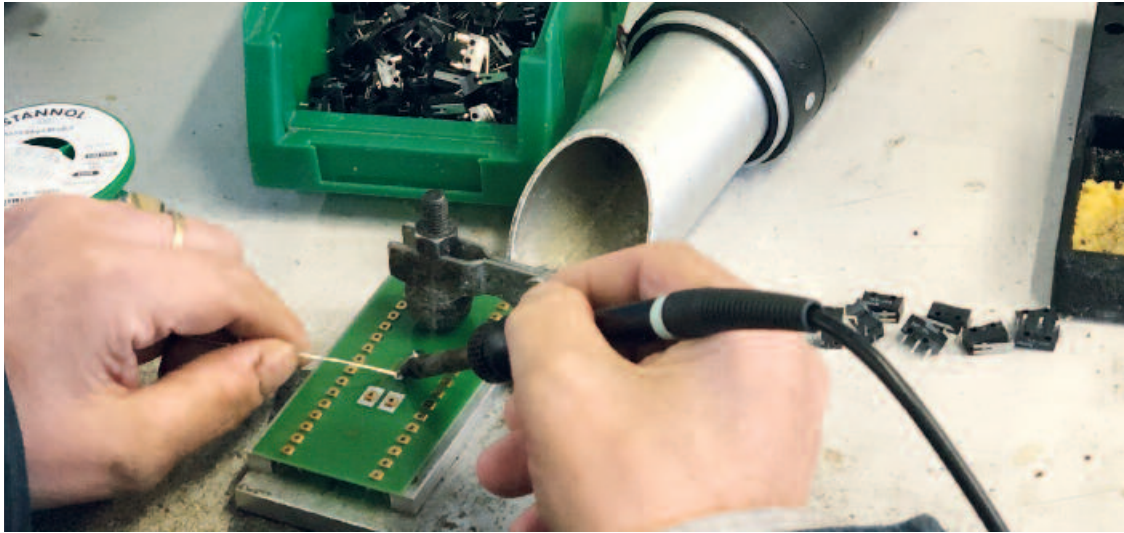
Betriebsbesuche

Werkstattbesichtigung in der Stiftung Haus Lindenhof

Viele arbeitslose Menschen befinden sich oft in schwierigen Lebenssituationen, daher ist es von Bedeutung, sie im ersten Schritt zu stabilisieren. Erst dann kann die Erarbeitung von beruflichen Perspektiven erfolgreich eingeleitet werden.

Das Jobcenter Ostalbkreis bietet deshalb in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Arbeit der Stiftung Haus Lindenhof entsprechende Integrationsprojekte für diese Menschen an. Um die Menschen im Jobcenter gut beraten bzw. mit ihnen eine gute berufliche Strategie entwickeln zu können, müssen die Integrationsberater die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Christophorus Werkstatt kennen.

Unser Besuch in der Christophorus Werkstatt der Stiftung Haus Lindenhof im Dezember 2019 veranschaulichte, wie sinnvoll es ist, solche Projekte mit einem niederschwelligem Ansatz bereitzuhalten.



Nachdem die Menschen im Rahmen des Projekts „Persönliche Entwicklungsperspektiven“ durch die Betreuung der Sozialarbeiter individuelle Unterstützung und Begleitung (auch aufsuchend) erhalten, werden ihnen im Angebot „Produktionsorientierte Tätigkeiten“ berufspraktische Arbeitsplatzerprobungen und somit ein strukturierter Tagesablauf in der Christophorus Werkstatt in Ellwangen angeboten.

Frau Hasenmüller, die Leiterin des Kompetenzzentrum Arbeit der Stiftung Haus Lindenhof, und der Werkstattleiter Matthias Rueß führten durch die Werkstatt und erklärten die verschiedenen Arbeitsplätze.

Je nach individuellem Entwicklungsstand, Eignung und Interesse werden Arbeiten im niederschweligen Bereich bereitgestellt. Durch die Teilnahme an der „Produktionsorientierten Tätigkeit“ erhalten die Menschen wieder Wertschätzung, Anerkennung und erweitern somit ggf. auch soziale Kompetenzen. Bei einem Rundgang wurden uns die verschiedenen Werkstattabteilungen vorgestellt. In Ellwangen stehen Arbeitsangebote bzw. Praktikumsmöglichkeiten in den Berufsfeldern Elektro, Montage, Verpackung und Metallbearbeitung zur Verfügung. Weitere Angebote gibt es im Gartenbereich, im Büro, im Service und in der Hauswirtschaft. Erfreulicherweise haben durch die Stabilisierung in den genannten Projekten bereits einige Menschen einen Arbeitsplatz gefunden.

„Selbst noch so kleine Schritte erzielen oft große Wirkung“, stellt Gudrun Frick, Integrationsberaterin im Jobcenter Ellwangen fest.

Besuch im Senioren- und Pflegeheim Ipfhof in Bopfingen

Der Fachkräfte- und Personalbedarf ist in den Altenpflegeeinrichtungen der Region weiterhin ein großes Thema. Deshalb ist es dem FKS-Team wichtig, sich über alle möglichen Beschäftigungsoptionen im Pflegebereich zu informieren.

Herr Wagner, der Leiter der Pflegeeinrichtung des Senioren- und Pflegeheims Ipfhof, sowie die Personalleiterin Frau Weishaar, nahmen sich im August 2019 die Zeit, uns die Beschäftigungsmöglichkeiten für Altenpflegelfachkräfte vorzustellen.

Da in den Pflegeheimen nicht nur Pflegekräfte benötigt werden, sondern auch Personal, das sich Zeit für die (Freizeit)-Gestaltung mit den Heimbewohnern nehmen kann, wurde uns auch die Tätigkeit und der Aufgabenbereich einer Betreuungskraft vorgestellt. Diese Tätigkeit eignet sich besonders für Menschen, die emphatisch sind und sich selbstständig mit den Bewohnern beschäftigen können. Im Gegenzug informierten wir die Leitung des Ipfhof über die neuen gesetzlichen Förderungen, speziell für Langzeitarbeitslose nach dem Teilhabechancengesetz § 16i/ § 16e SGB II. Weitere Fördermöglichkeiten, wie z.B. Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Altenpflege, Eingliederungszuschüsse und Probearbeiten wurden ebenfalls vorgestellt.

Herr Wagner zeigte sich offen für Bewerbervorschläge. Wir vereinbarten bei Bedarf zur Eignungsfeststellung eine Probearbeit – individuell – je nach Tätigkeitswunsch, anzubieten. Dieses Angebot wurde von uns auch sehr zeitnah nach unserem Besuch erfolgreich genutzt. Für eine Kundin, die sich nach einer längeren Familienphase eine Tätigkeit als Betreuungskraft gut vorstellen konnte, wurde ein Praktikum mit der Pflegeeinrichtung vereinbart. Das Praktikum verlief so erfolgreich, dass der Kundin im Anschluss an eine berufliche Qualifizierung im Betreuungsbereich eine Einstellung zugesichert wurde.



Da die Einstellung erst nach Abschluss einer Weiterbildung erfolgen kann, übernahm das Jobcenter für unsere Kundin Frau S. die notwendige Weiterbildung zur Betreuungskraft. Der Abschluss des Arbeitsvertrags ist für die nächsten Wochen geplant und nur noch reine Formsache. Durch das große Engagement aller Beteiligten, vor allem aber auch von Frau S., die sich motiviert ihre neuen beruflichen Kenntnisse aneignete und die Qualifizierung sehr gut abgeschlossen hat, war unser Besuch ein absoluter Erfolg. Der Arbeitgeber gewann eine wertvolle neue Mitarbeiterin, und wir konnten vor allem einen Beitrag gegen den Pflegenotstand leisten.

„Bereits durch kleine Weiterbildungen könne Beschäftigungschancen, insbesondere in der Altenpflege, deutlich erhöht werden“, so Daniela Dolensky, Integrationsberaterin im Firmenkundenservice des Jobcenters Ellwangen und Bopfingen.

Betriebsbesuch Firma Ladenburger GmbH

Die Firma Ladenburger präsentierte sich dem M&I-Team im November 2019 zunächst mit einem Film und in einer anschließenden Werksführung als attraktiver Arbeitgeber in der Region um den Ipf in Bopfingen.

Dass sich die Tätigkeit als Produktionshelfer in einer Holzverarbeitenden Firma im Zeitalter der Digitalisierung stark verändert hat, konnte der Betriebsleiter Herr Hochstatter gemeinsam mit den Damen aus dem Personalbüro, Frau Mill und Frau Loksan, gut vermitteln.

In den Produktionshallen führen die Hölzer auf den Anlagen im Sekundentakt vorbei. Auf ihrem Weg wurden sie bereits sortiert, gesägt, gepresst und verleimt, bis sie am Ende verpackt zur Abholung bereit lagen.



Das M&I-Team konnte im Rahmen der Besichtigung die Arbeitsplätze für Anlagen- und Maschinenbediener, Produktionsprüfer für die Leimholzproduktion, Schlosser, Elektroniker für die Betriebstechnik, sowie Stapler- und Seitenstaplerfahrer kennenlernen und die notwendigen Anforderungen des Arbeitgebers an die einzelnen Stellen erfahren.

Interessant war zu erfahren, dass den Mitarbeitern mit Sprachdefiziten die Möglichkeit geboten wird, im Betrieb einen Sprachkurs zu besuchen.

„Es hat überrascht, dass durch die Digitalisierung keine körperliche Kraft mehr erforderlich ist – Muskelkraft wurde durch Programmierung ersetzt.“, staunte Anja Hoppe, Integrationsberaterin im Jobcenter Bopfingen.

Betriebsbesuch beim Virngrundbäcker

Anfang April 2019 besuchten die Integrationsberater der Standorte Bopfingen und Ellwangen die Backstube der Virngrundbäckerei in Ellwangen-Neunheim. Nach der Begrüßung durch Frau Ehrler, die uns kurz über ihre Arbeit in der Organisation und Verwaltung des Betriebes informierte, empfing uns Bäckermeister Herr Ehrler in der am späten Vormittag fast schon verlassenen Backstube.



In aller Ruhe erklärte er uns seine Philosophie der fast ausschließlich aus regionalen Zutaten und mit klassischen handwerklichen Verfahren hergestellten Produkte. Herr Ehrler spannte uns auch sofort mit in die Arbeit ein. So konnten wir beim schlingen von Brezeln, backen von Baguettes und verkosten möglicher neuer Kuchenkreationen für das ständig wechselnde Sortiment praktische Erfahrungen im Bäckerhandwerk kennen lernen.

Aufgrund dieses praktischen Einblickes und des engen Kontaktes konnten im Nachgang zu dem Besuch mehrere Vorstellungsgespräche und Praktika vor allem in den Bereichen Auslieferung und Verkauf organisiert und zum heutigen Stand zwei Kunden in den Betrieb vermittelt werden.

Chancen schaffen

Integrationsberater aus dem Jobcenter Ellwangen und Bopfingen im Dialog mit Arbeitgebern aus unterschiedlichen Branchen.

Aktuell ist die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt an Fachkräften auch im Ostalbkreis noch hoch. Um noch flexibler auf die Herausforderungen des regionalen Arbeitsmarkts reagieren und auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden eingehen zu können, hat sich das Team vor Ort bei Arbeitgebern und Einrichtungen selbst ein Bild über potenziellen Arbeitsplätze gemacht. In diesem Zusammenhang wurden die Arbeitgeber auch über das neue Teilhabechancengesetz und die Fördermöglichkeiten persönlich beraten.

Im Jobcenter Ellwangen und Bopfingen gibt es aufgrund der Personalstruktur keine Spezialteams, die ihren Fokus auf bestimmte Kundengruppen gezielt legen können. Die Integrationsfachkräfte müssen zu sämtlichen Themen wie zum Beispiel Alleinerziehend, Erziehende, Langzeitarbeitslosigkeit, Reha/Schwerbehinderung, Ausbildung, Qualifizierung etc. ihre Kunden und auch bei Bedarf Arbeitgeber, je nach Einzelfall gut und kompetent beraten können.

Vor allem die Betreuung von Menschen, die bereits lange Zeit arbeitslos sind, ist herausfordernd und es bedarf einer intensiven Unterstützung der Integrationsberater.



Das Team des Jobcenters Ellwangen und Bopfingen.

„Das Team hat alle Möglichkeiten genutzt, die Beschäftigungschancen der Kunden zu erhöhen und ihnen Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Auch 2020 wollen wir keinen Stillstand in unseren Bemühungen“, stellt Ursula König, Teamleiterin in Ellwangen und Bopfingen, abschließend fest.

Team Firmenkundenservice

Durch Information Anreize für Arbeitgeber schaffen

Oftmals hadern Arbeitgeber damit Personen einzustellen, die nicht einhundertprozentig auf die zu besetzende Stelle passen, da sie sich eine „Fehlbesetzung“ nicht leisten können. Auch sind viele Arbeitgeber grundsätzlich bereit langzeitarbeitslosen Personen eine neue Perspektive zu bieten, aber wirtschaftlich oder organisatorisch nicht in der Lage eine mögliche Mehrbelastung (erhöhte Einarbeitungszeit, erhöhter Betreuungsaufwand, geringere Einsatzmöglichkeiten, etc.) aufzufangen.

Für diese Fälle stellt der Gesetzgeber den Jobcentern eine Reihe von Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Die dem Arbeitgeber dabei helfen können, eine solche Mehrbelastung zu kompensieren. Oftmals sind den Arbeitgebern die Förderinstrumente wenig oder im schlimmsten Fall gar nicht bekannt. Hieraus können dann auch Absagen für Bewerber mit Vermittlungshemmnissen erfolgen.

Um dies zu verhindern, ist das Jobcenter Ostalbkreis bemüht diese Informationen in der Region zu streuen. Dafür sind an den verschiedenen Standorten die Integrationsberater mit der Schwerpunktsetzung „Firmenkundenservice“ zuständig.

Diese Mitarbeiter setzen sich mit den Arbeitgebern der Region in Verbindung und informieren im persönlichen Gespräch über die aktuellen Fördermöglichkeiten oder deren gesetzlichen Neuerungen. Bei Bedarf und wenn dies gewünscht ist, organisieren sie auch eine kurze Informationsveranstaltung für die Personalabteilungen die dann vor Ort oder am jeweiligen Jobcenter-Standort stattfinden. Der Firmenkundenservice steht auch für telefonische Rückfragen rund um die Förderinstrumente zur Einstellung von Arbeitnehmern, Auszubildenden oder Langzeitarbeitslosen zur Verfügung.

Durch eine solche Netzwerkarbeit können Stolpersteine entfernt und Chancen für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht werden. Damit bildet das Jobcenter das informative Bindeglied zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Das Starke-Familien-Gesetz

Das Starke-Familien-Gesetz: Eine finanzielle Verbesserung für Kinder und Jugendliche im Leistungsbezug

Bereits mit dem Gesetz zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur Änderung des Zweiten und Zwölften Sozialgesetzbuches (SGB II und SGB XII) hat der Gesetzgeber zum 01.01.2011 Bedarfe für Bildung und Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rechtskreis des SGB II, des SGB XII, des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) sowie des Bundeskindergeldgesetzes (BKGG) anerkannt. Dadurch wird den Berechtigten ein individueller Rechtsanspruch auf Leistungen für Bildung und Teilhabe gegeben, die im SGB II und SGB XII nunmehr auch einen Teil des Existenzminimums bilden.

Das Bildungs- und Teilhabepaket umfasst folgende Leistungen:

- eintägige Ausflüge und mehrtägige Klassenfahrten für Schüler und Kinder in Kindertageseinrichtungen
- persönlicher Schulbedarf
- Schülerbeförderungskosten
- Lernförderungsaufwendungen für Schüler
- Zuschuss zur gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung für Schüler und Kinder in Kindertageseinrichtungen
- Hilfen zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr

Mit diesem Gesetz sollen Eltern finanziell entlastet und der Zugang zu den Leistungen für Bildung und Teilhabe im SGB II erleichtert werden. Ziel des Starke-Familien-Gesetz ist, möglichst alle anspruchsberechtigten Familien mit den ihnen zustehenden Leistungen zu versorgen und allen Kindern gleiche Chancen auf Bildung und Teilhabe im Leben zu ermöglichen.

Der Antrag auf Arbeitslosengeld II umfasst zukünftig als Grundantrag alle Bildungs- und Teilhabeleistungen. Die damit beantragten Leistungen auf Bildung und Teilhabe sind mit den jeweiligen anspruchsbegründenden Nachweisen zu belegen. Der bisherige Grundantrag auf Bildungs- und Teilhabeleistungen entfällt ab dem 01.08.2019. Lediglich die Leistung für Lernförderung ist gesondert mit dem Antragsvordruck BuT – Lernförderung – zu beantragen. Damit reduziert sich der Aufwand für die Antragstellung von Familien.

Die Leistungen für Bildung und Teilhabe werden sehr gut angenommen. Schulen, Vereine und andere Netzwerkpartner arbeiten eng mit Eltern von anspruchsberechtigten Kindern und den Ansprechpartnern von Bildung und Teilhabe zusammen.

Alle leistungsberechtigten Familien mit Kindern, junge Erwachsene, Schulen und Kindertageseinrichtungen im Ostalbkreis wurden zu den Neuerungen angeschrieben. Die aktualisierten Vordrucke und der Informationsflyer für die Bildungs- und Teilhabeleistungen sind auf der Homepage des Jobcenters und des Ostalbkreises veröffentlicht.

Um weiterhin möglichst alle Berechtigten zu erreichen, wurde die Beratung zu BuT in der persönlichen Neuantragsberatung implementiert. Dadurch erhalten die Antragsteller gleich zu Beginn des Leistungsanspruchs alle notwendigen Informationen rund um das Bildungs- und Teilhabepaket.

STARKE-FAMILIEN-GESETZ bringt Verbesserungen im Bildungspaket

Mehr Unterstützung für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen*

Was ist geplant?

 LERNFÖRDERUNG	BISHER Nur bei gefährdeter Versetzung	NEU Unabhängig von Versetzungsgefährdung, wenn Schule Bedarf bestätigt
 MITTAGESSEN UND SCHÜLER-BEFÖRDERUNG	BISHER Mit Zuzahlung	NEU Kostenfrei
 SCHULBEDARF	BISHER 100 € für Schulmaterial	NEU 150 € und ab 2021 jährliche Erhöhung
 TEILHABEBEITRAG	BISHER 10 € pro Monat für z. B. Sport, Spiel oder Kultur	NEU 15 € monatlich

NEU

Weniger Aufwand bei Beantragung und Abrechnung dieser Leistungen

www.bmas.de/bildungspaket

* Alle Familien, die Grundsicherung, Kinderzuschlag, Wohngeld oder Asylbewerberleistungen beziehen

Die wesentlichen
Änderungen ab
01.08.2019

GREMIENARBEIT
KREISTAG, AUSSCHUSS UND BEIRAT

Ausschuss für Arbeit und Grundsicherung

Der Kreistag hat eine Vielzahl von Aufgaben zu bewältigen.

Dazu bildet der Kreistag Ausschüsse, in denen Entscheidungen vorberaten und zu bestimmten Aufgaben auch selbst Entscheidungen getroffen werden können. Für die vielfältigen Aufgaben des Jobcenters Ostalbkreis ist der Ausschuss für Arbeit und Grundsicherung zuständig. Dem Ausschuss gehören 17 Kreisräte an.

Auch im Jahr 2019 behandelte der Ausschuss für Arbeit und Grundsicherung an drei Sitzungstagen folgende Themen:

- Bericht zur aktuelle Arbeitsmarktsituation
- Festlegung der Zielgruppen und Schwerpunkte zur Vorbereitung des Arbeitsmarktprogramms 2020
- Aktueller Sachstand zum Teilhabechancengesetz
- Arbeitsmarktprogramm 2020 des Jobcenters Ostalbkreis
- Bildungs- und Teilhabeleistungen im SGB II
- Finanzielle Unterstützung des Arbeitslosenberatungszentrums in Schwäbisch Gmünd durch den Ostalbkreis
- Arbeitsmarkt-Konferenz 2020
- Verwendung der eingesparten Mittel für Unterkunft und Heizung im Rahmen des Teilhabechancengesetzes (§ 16i SGB II) – Beratung der SGB II-Empfänger bei der Wohnungssuche
- Organisatorische Weiterentwicklungen im Jobcenter Ostalbkreis
- Aktueller Sachstand zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 05.11.2019

Zur Entscheidung in geschäftsbereichsübergreifenden Themen, konnte sich das Jobcenter im Jahr 2019 an drei Sitzungen des Sozialausschusses und einer gemeinsamen Sitzung des Sozialausschusses und des Jugendhilfeausschusses beteiligen.

Die Arbeit des örtlichen Beirats und seine Aufgaben

Bei jeder gemeinsamen Einrichtung nach § 44b wird ein Beirat gebildet. Der örtliche Beirat berät zweimal im Jahr das Jobcenter zur Auswahl und Gestaltung der Eingliederungsinstrumente und -maßnahmen. Die Mitglieder des Beirats werden von Beteiligten des örtlichen Arbeitsmarktes, den Trägern der freien Wohlfahrtspflege, den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie den Kammern und berufsständischen Organisationen berufen. Durch den gesetzlichen Auftrag der Beratung durch den Beirat werden keine Entscheidungskompetenzen geschaffen. Daher ist auch bei Wirken von Beiräten die Verantwortungsklarheit unangetastet.

Bei der Beratung durch den örtlichen Beirat geht es in erster Linie darum, auf die Belange des örtlichen Arbeitsmarktes besondere Rücksicht zu nehmen. Faktisch werden dem örtlichen Beirat die Informationen zur Verfügung gestellt, die er auswerten und mit seiner fachlichen Expertise verknüpfen kann.

Auch 2019 wurde das Jobcenter Ostalbkreis wieder in zwei Sitzungen durch die Mitglieder des Beirats beraten. In seiner ersten Sitzung am 02.05.2019 befasste sich das Gremium mit dem Bericht zur aktuellen Arbeitsmarktlage und der Vorstellung sowie der Festlegung von Zielgruppen und Schwerpunkten zur Vorbereitung des Arbeitsmarktprogrammes 2020. Des Weiteren wurden die Teilnehmer des Beirats über den aktuellen Sachstand zum Teilhabechancengesetz informiert und um Stellungnahme zur Umsetzung des § 16i SGB II Teilhabe am Arbeitsmarkt im Jobcenter Ostalbkreis gebeten.

In der zweiten Sitzung am 27.09.2019 beschäftigte sich der Beirat neben dem Bericht zur aktuellen Arbeitsmarktsituation insbesondere mit der Vorstellung des Arbeitsmarktprogrammes des Jobcenters für das Jahr 2020. Das Arbeitsmarktprogramm wird jedes Jahr für das kommende Kalenderjahr bereits vor der Sommerpause vorbereitet und im Beirat, sowie im Ausschuss für Arbeit und Grundsicherung zu den Zielen und Schwerpunkten vorgestellt, bevor es dann zur Beschlussache wird. Weitere Schwerpunkte in der Sitzung bildeten der aktuelle Bericht zu Bildungs- und Teilhabeleistungen im SGB II sowie die im Jahr 2020 geplante Arbeitsmarkt-Konferenz.

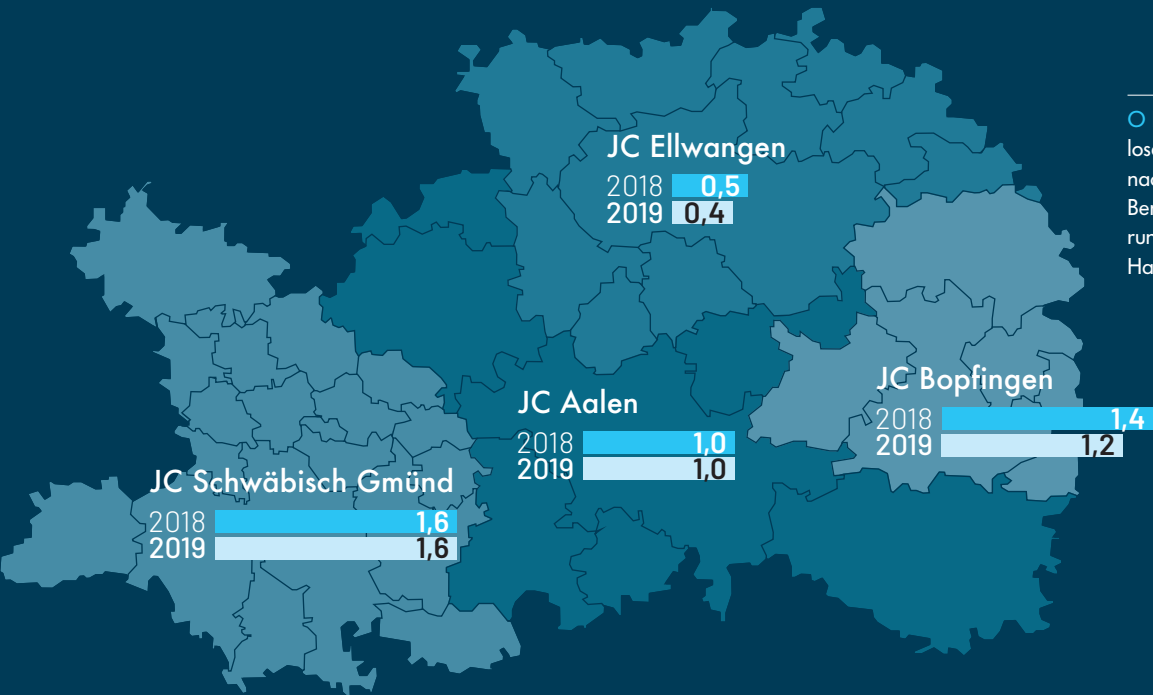
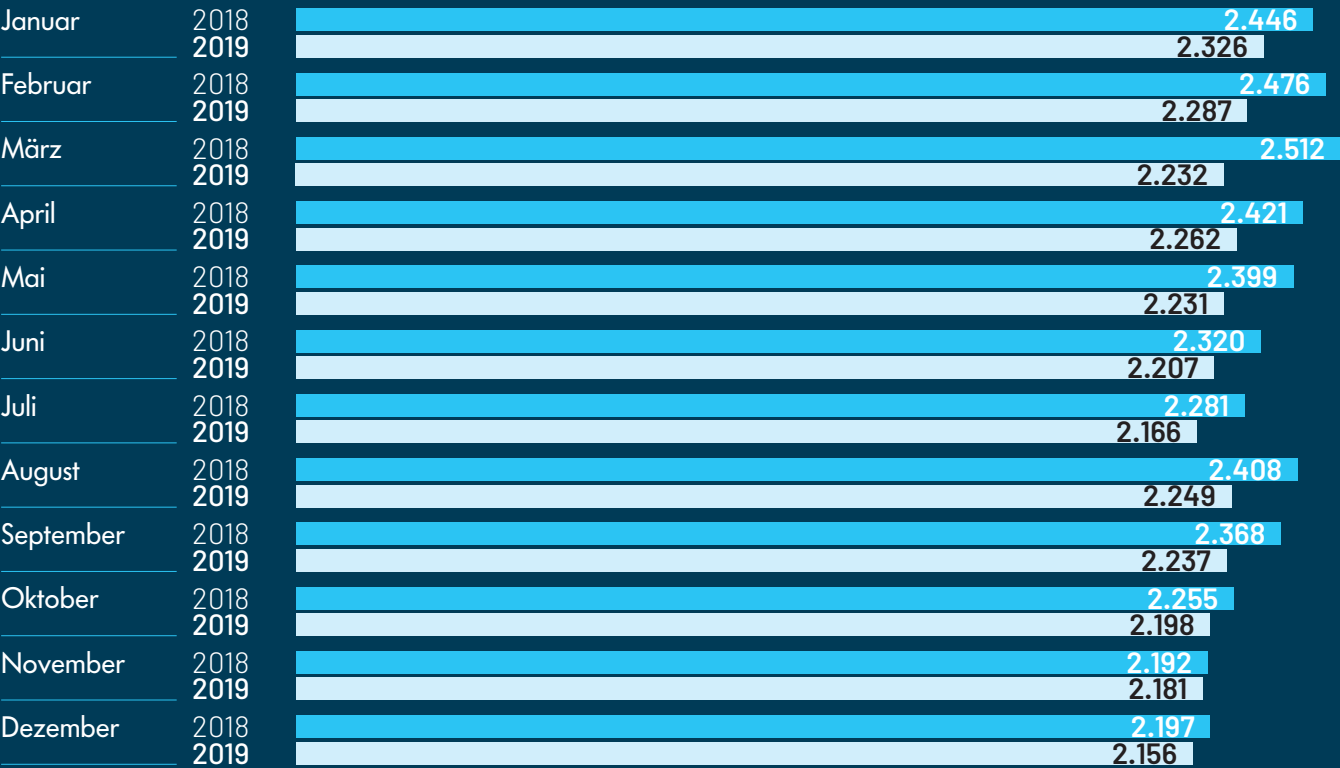
Gemeinsam Ziele erreichen.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN
GESCHÄFTSSTATISTIK, GELDLEISTUNGEN
UND FINANZEN

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Das Kalenderjahr 2019 begann im Ostalbkreis mit einer Arbeitslosenzahl von 5.000. Dies entspricht einer Quote von 2,9 %. In der Zuständigkeit des Jobcenters waren 2.326 Menschen ohne Arbeit gemeldet, dies entspricht 1,3 %. Über das Jahr war ein leichter Rückgang der Arbeitslosenzahlen im SGB II zu beobachten, so dass mit Abschluss des Kalenderjahres eine Anzahl von 2.156 Arbeitslosen erreicht werden konnte (1,2 %). Dies stellt die tiefste Arbeitslosenquote im SGB II seit Einführung in 2005 dar.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Ostalbkreis für den Bereich SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende/Hartz IV)

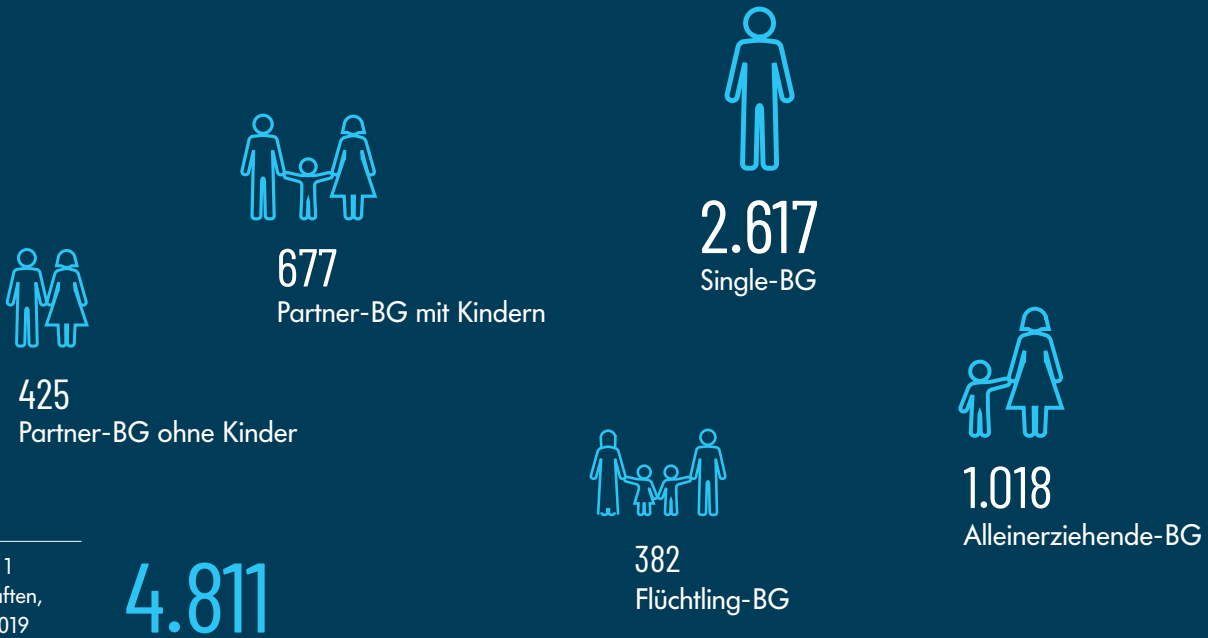
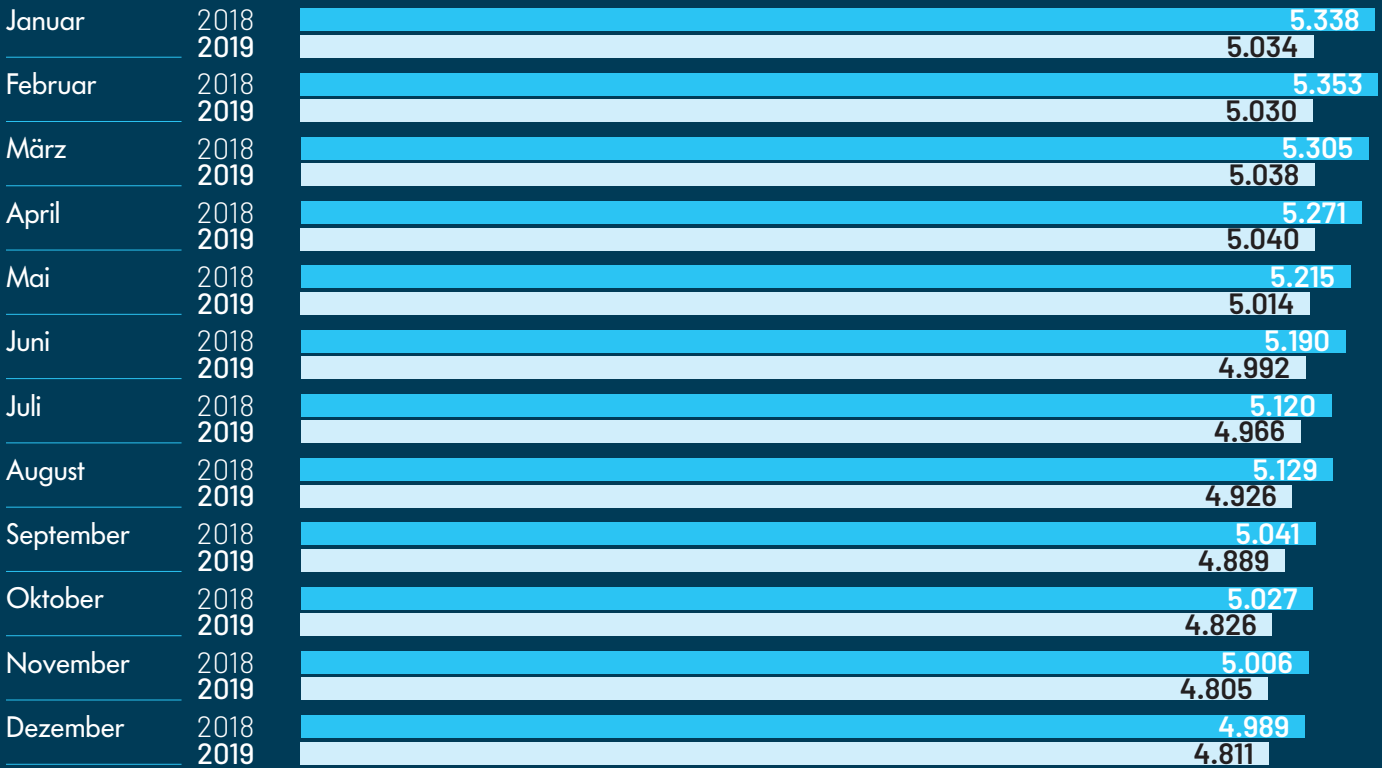


Entwicklung der Arbeitslosenquote im Ostalbkreis nach Dienststellen für den Bereich SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende/Hartz IV), Stand Dezember

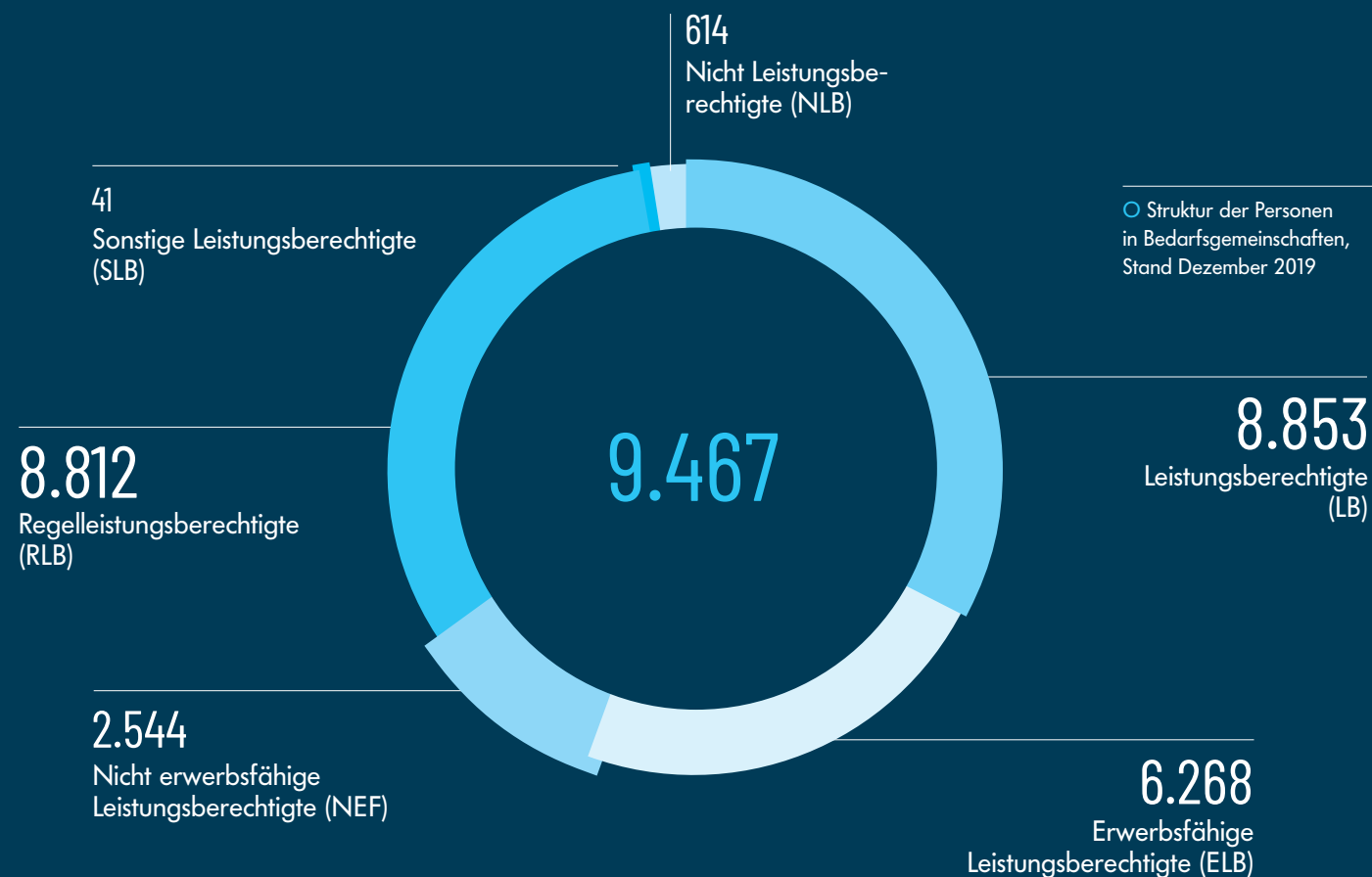
Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften, der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften war im Jahr 2019 insgesamt weiterhin rückläufig. Das Jobcenter Ostalbkreis startete mit 5.034 Bedarfsgemeinschaften ins Kalenderjahr 2019 und konnte diese im Jahresverlauf auf 4.811 senken.

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften



Struktur der 4.811 Bedarfsgemeinschaften, Stand Dezember 2019

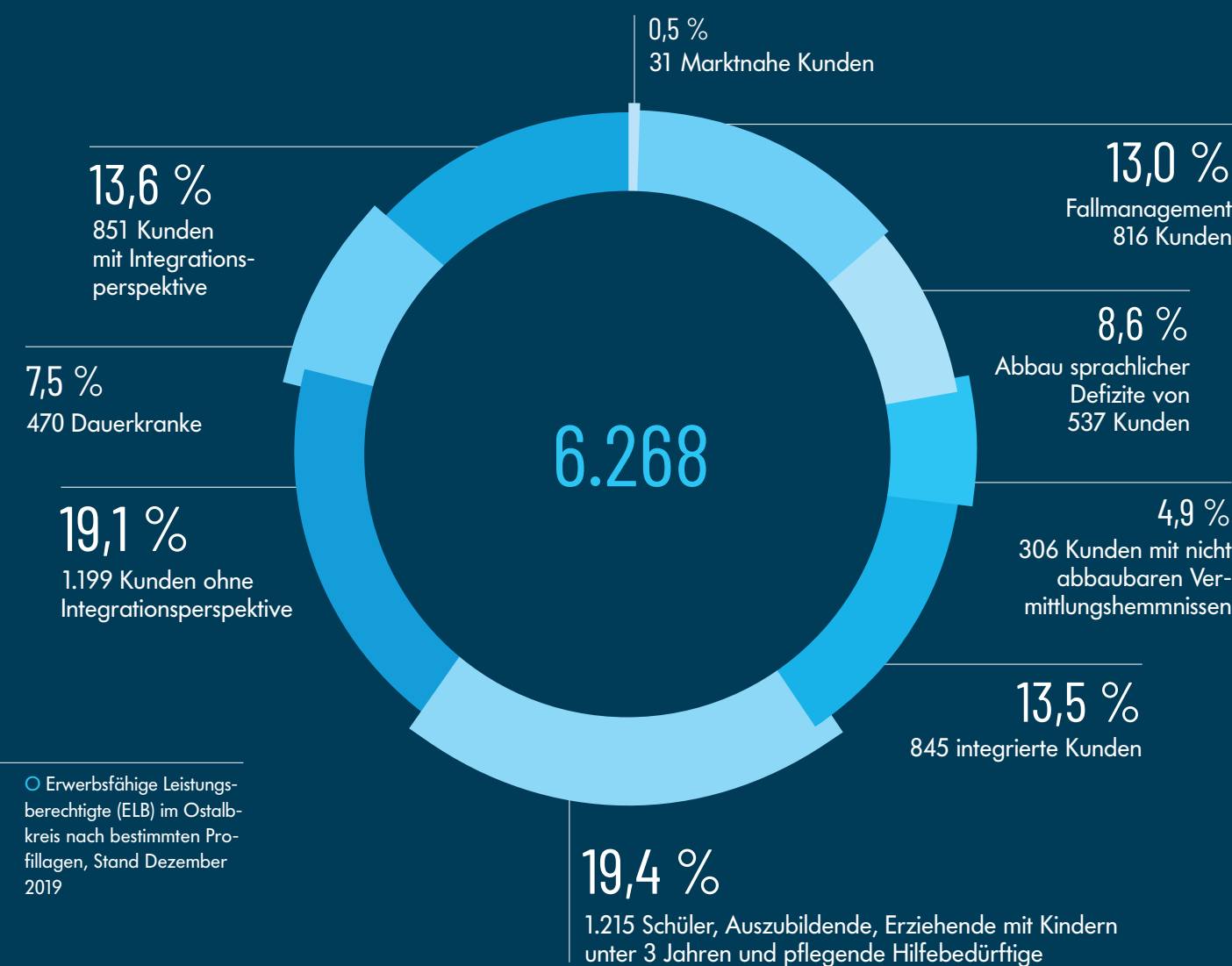


Durchschnittliche monatliche Höhe der Zahlungsansprüche auf Leistungen nach Bedarfsgemeinschaftstypen, Stand November 2019

Bedarfsgemeinschaftstyp	Zahlungsansprüche insgesamt	Regelleistung Arbeitslosengeld II	Regelleistung Sozialgeld	Mehrbedarfe	Kosten der Unterkunft	Sozialversicherungsleistungen
Single-BG	641 €	377 €	—	25 €	338 €	123 €
Alleinerziehenden-BG	799 €	352 €	119 €	128 €	371 €	146 €
Partner-BG mit Kindern	797 €	472 €	217 €	36 €	388 €	211 €
Partner-BG ohne Kinder	1.197 €	570 €	150 €	35 €	596 €	274 €

Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im Ostalbkreis nach bestimmten Gruppen, Stand Dezember

ELB gesamt	2018	6.508	
	2019	6.268	- 240
Männer	2018	2.988	
	2019	2.894	- 94
Frauen	2018	3.519	
	2019	3.373	- 146
unter 25 Jahre	2018	1.057	
	2019	1.019	- 38
25 bis unter 55 Jahre	2018	4.093	
	2019	3.892	- 201
55 Jahre und älter	2018	1.358	
	2019	1.357	- 1
Flüchtlinge	2018	692	
	2019	651	- 41
Alleinerziehende	2018	1.051	
	2019	1.015	- 36



Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Ostalbkreis hat sich andauernd erhöht. Von September 2013 bis September 2019 war ein beständiger Zuwachs zu erkennen, so dass derzeit 14.020 Stellen (12,0 %) mehr besetzt sind als noch in 2013.



Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Das Sozialgesetzbuch II hat die Ziele, die Hilfebedürftigkeit zu beenden oder zu verringern sowie die Eingliederung in Arbeit zu fördern. Zur Erreichung dieser Ziele schließen die Grundsicherungsträger gem. § 48 b Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB II Zielvereinbarungen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg ab.



Gesamtzahl der Integrationen im Vergleich der Jahre 2012 bis 2019

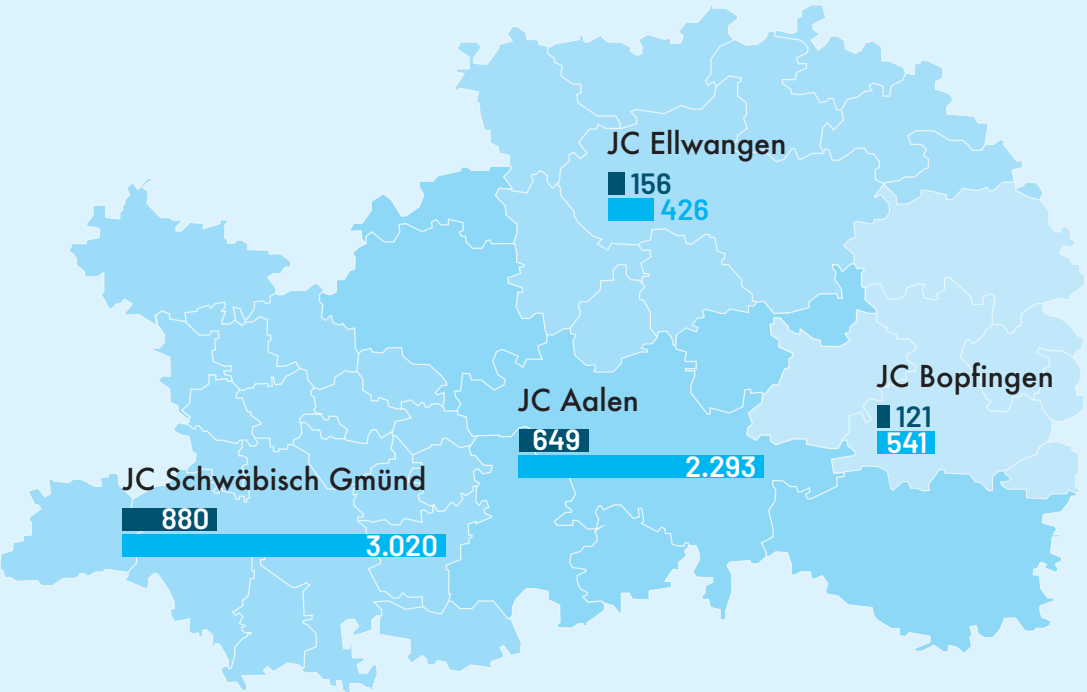
Langzeitarbeitslose

Zum Jahresbeginn 2019 waren 1.125 Menschen in der Zuständigkeit des Jobcenters von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Mit Abschluss des Kalenderjahres konnte die Anzahl der Langzeitarbeitslosen auf 1.087 reduziert werden.

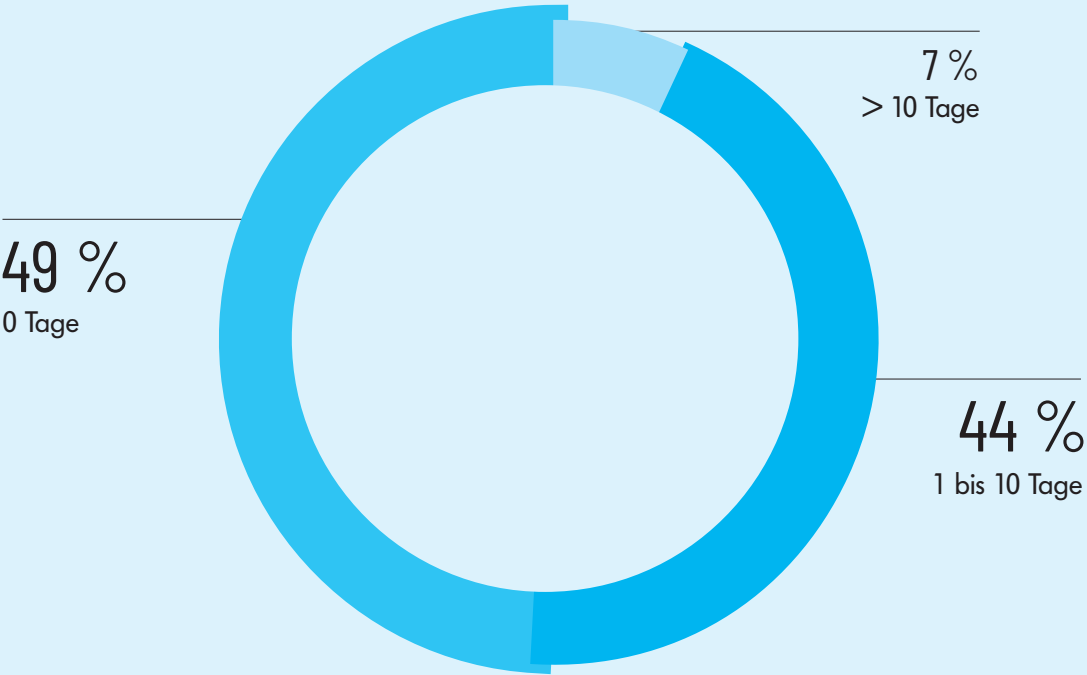
Entwicklung der Langzeitarbeitslosen



Leistungsgewährung

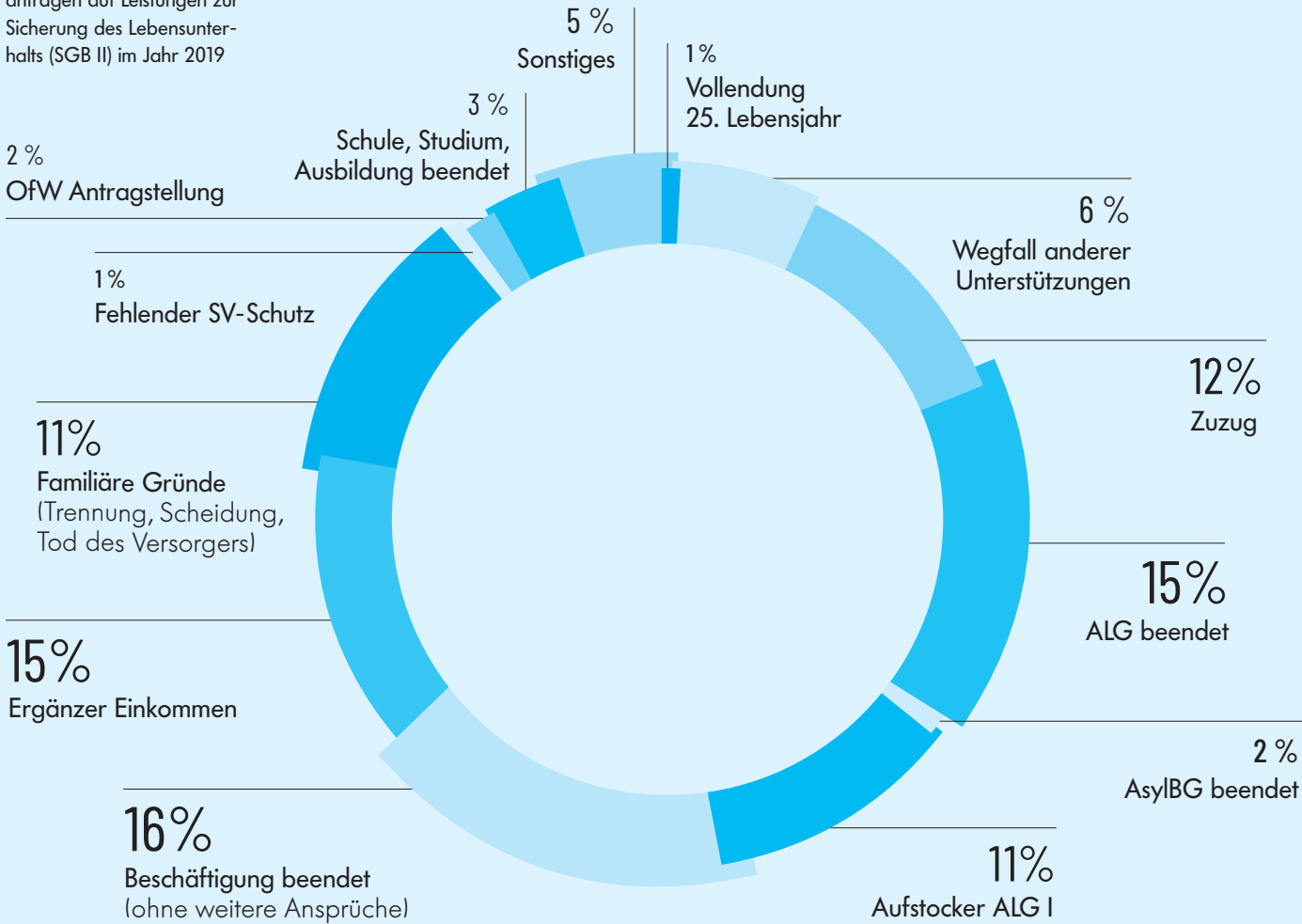


Antragszugänge auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (SGB II) im Jahr 2019



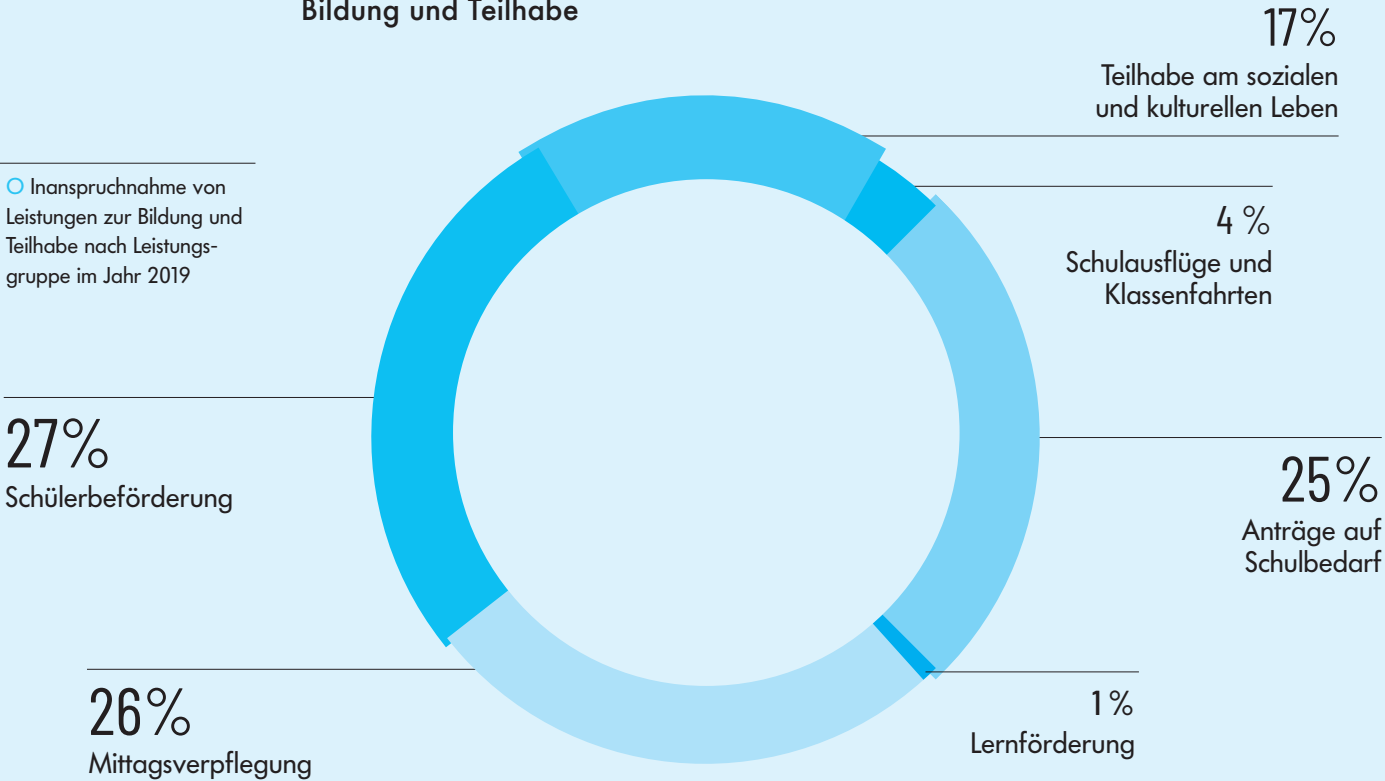
Bearbeitungsdauer von Neuanträgen auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (SGB II) im Jahr 2019

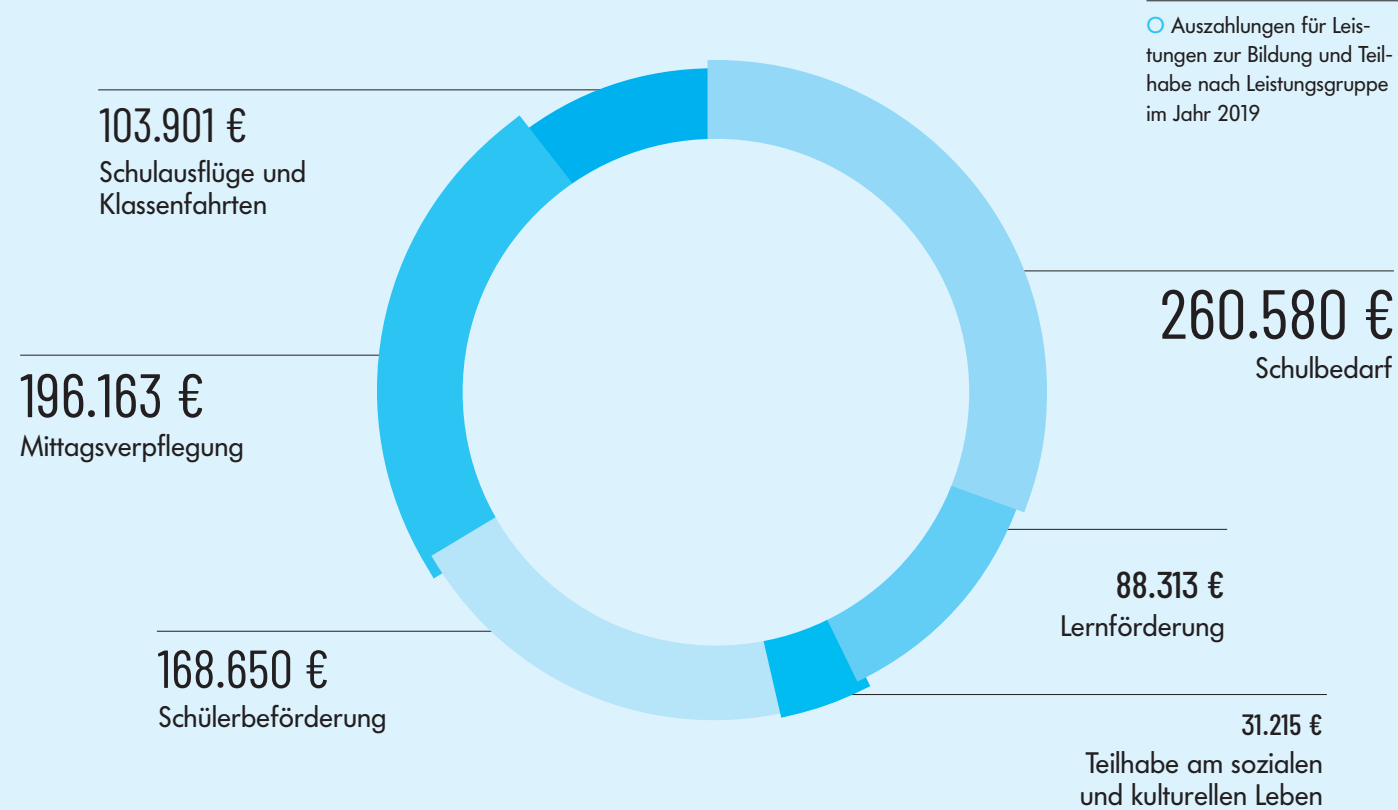
Antragsgründe von Neuanträgen auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (SGB II) im Jahr 2019



Bildung und Teilhabe

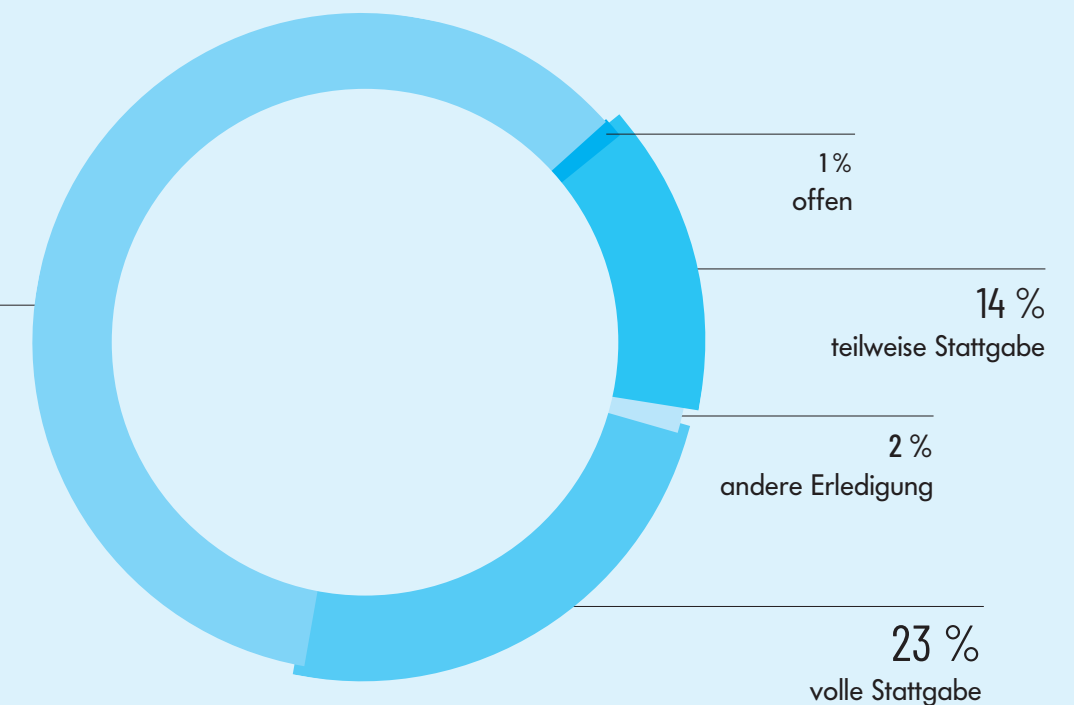
Inanspruchnahme von Leistungen zur Bildung und Teilhabe nach Leistungsgruppe im Jahr 2019





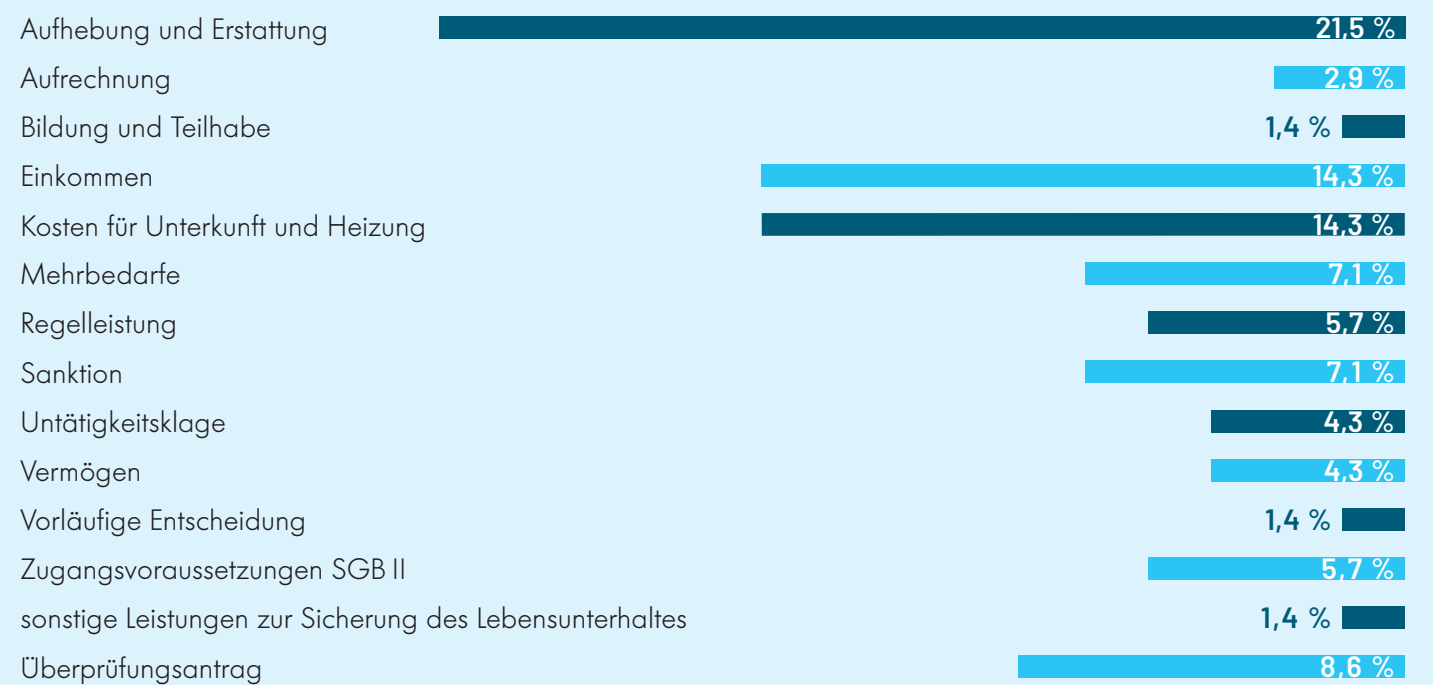
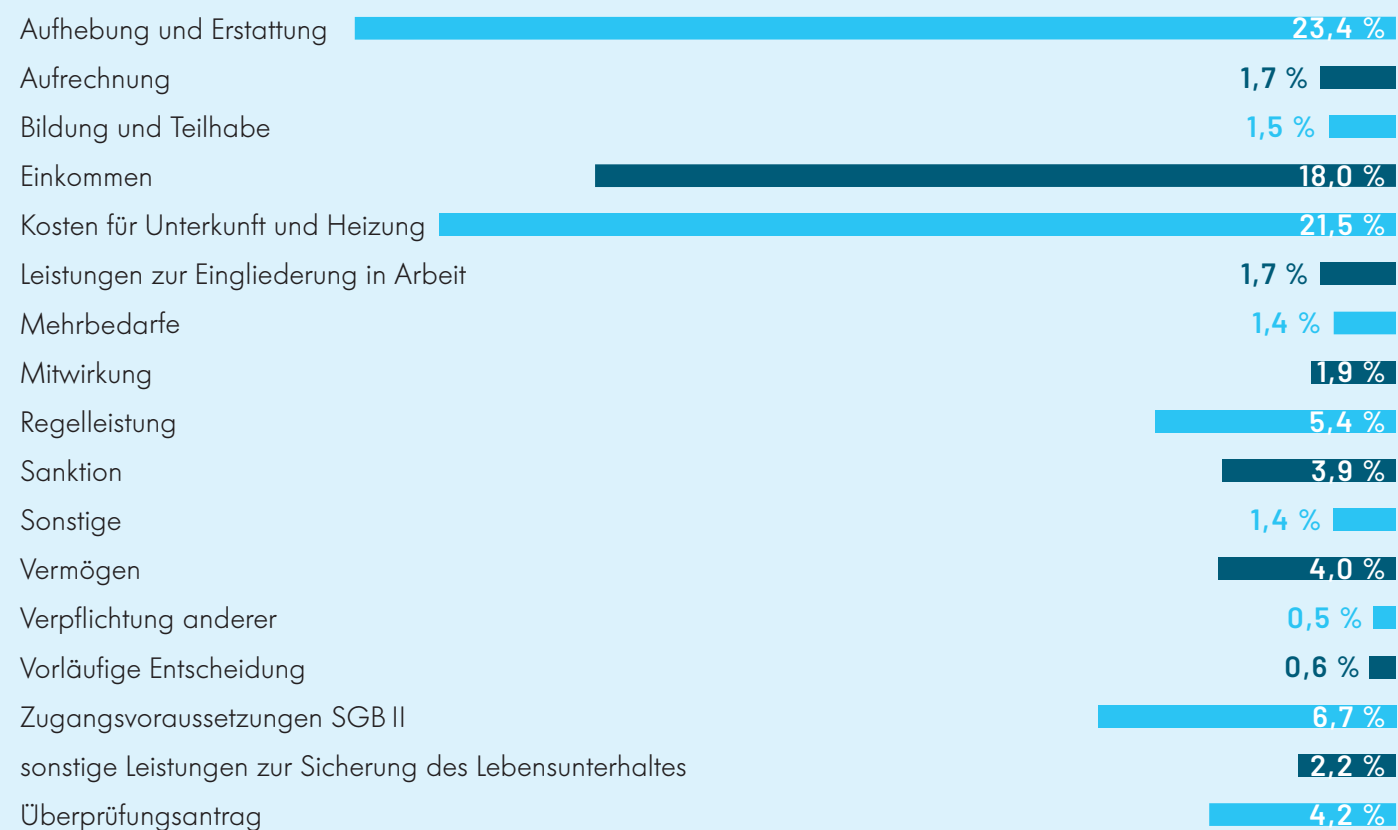
○ Widersprüche nach Erledigungsart im Jahr 2019

60%
zurückgewiesen

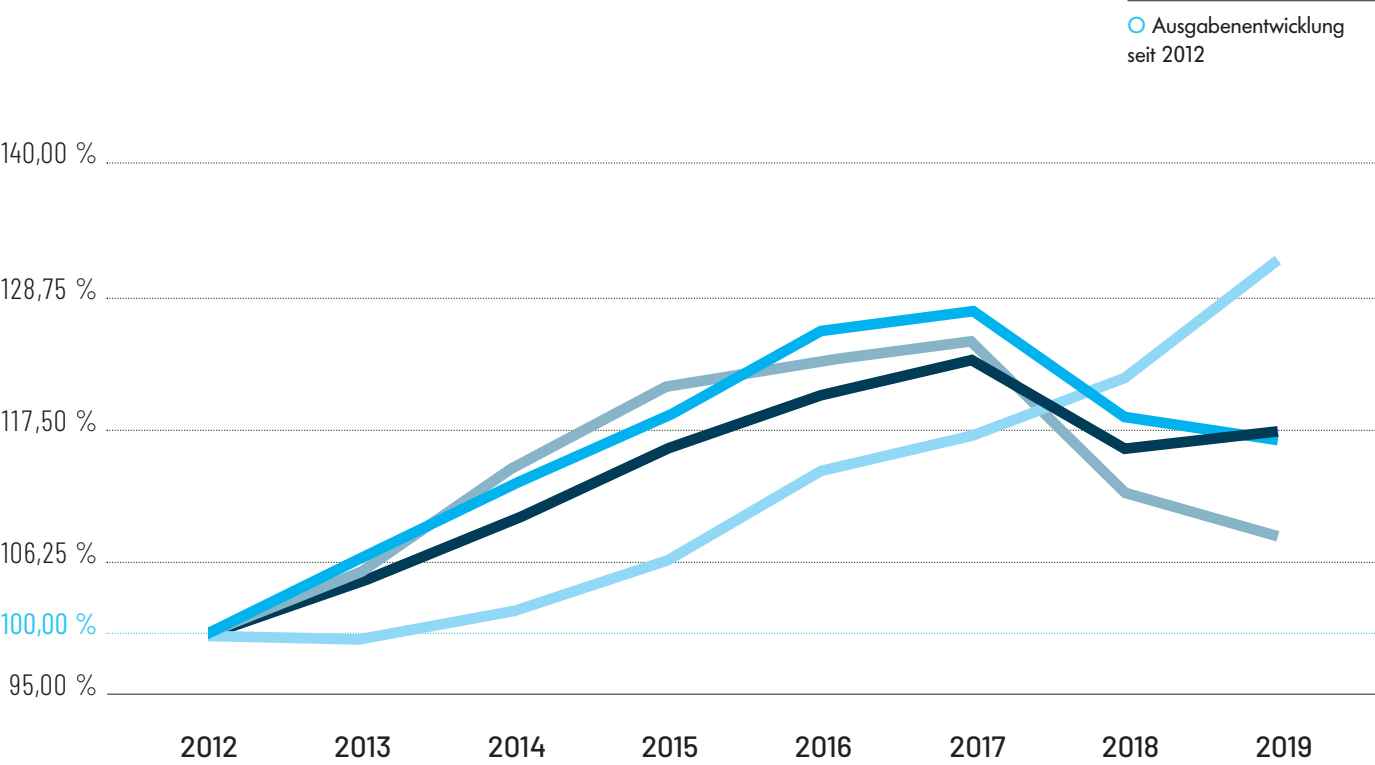


Widerspruch und Klage

○ 666 Widersprüche nach Sachgebiet im Jahr 2019

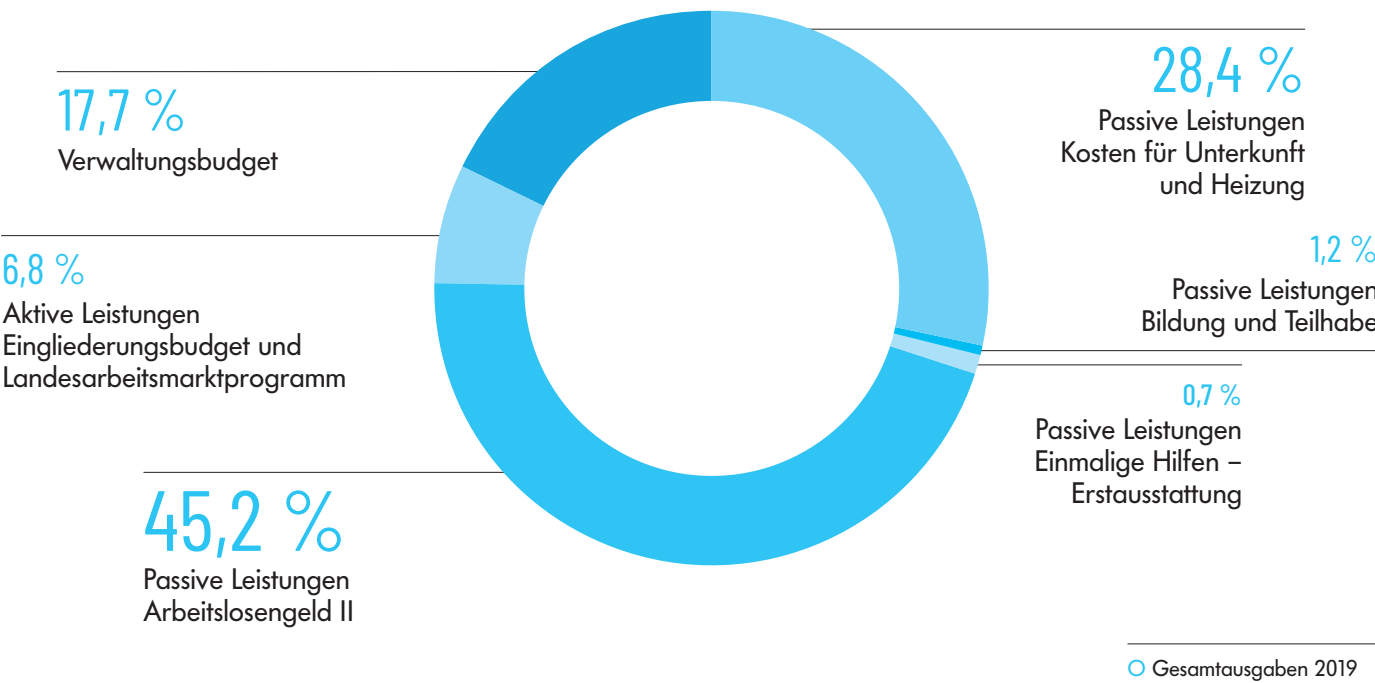


○ 70 Klagen nach Sachgebiet im Jahr 2019

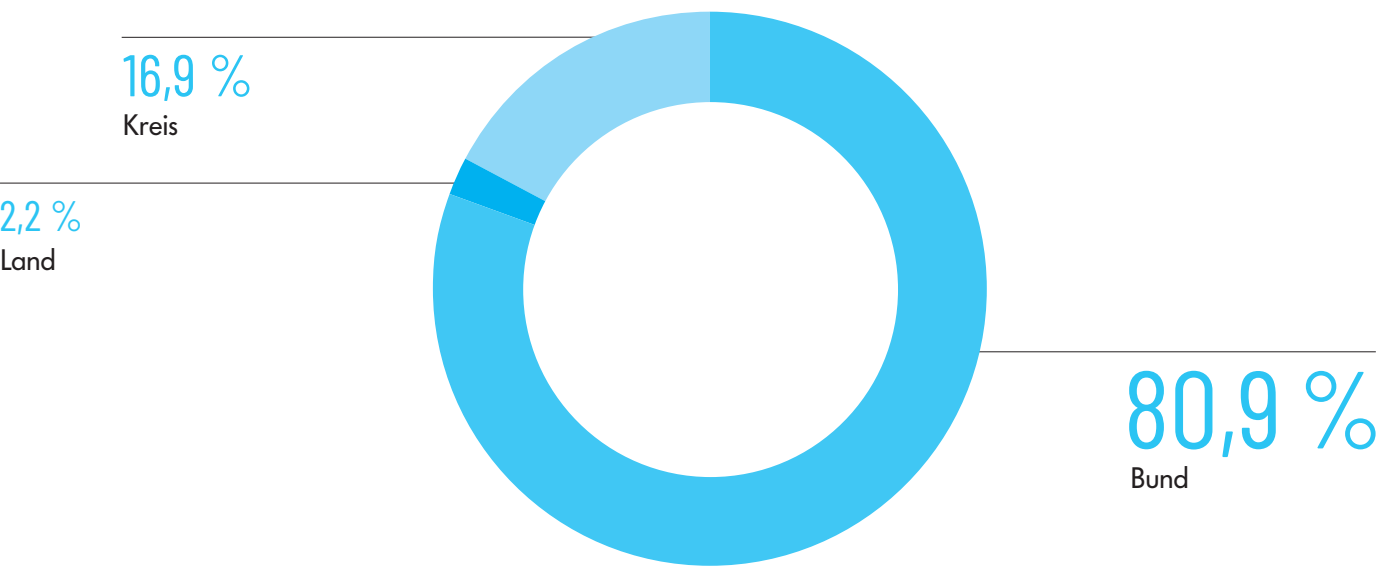


Das Schaubild zeigt die Ausgabenentwicklung in den Bereichen Arbeitslosengeld II, Kosten für Unterkunft und Heizung, Verwaltung und den Gesamtausgaben in den vergangenen Jahren (2012 = 100 %).

Arbeitslosengeld II
Kosten für Unterkunft und Heizung
Gesamtausgaben
Verwaltung



○ Kostenträger 2019



○ Vorläufiges Rechnungsergebnis

Kostenträger			2019	2018	Vergleich 2018/2019
Verwaltungsbudget	Bund	10.872.900 €	12.821.800 €	11.852.900 €	968.900 €
	Landkreis (KFA)	1.948.900 €			
aktive Leistungen (Eingliederungsbudget – Arbeitsmarktprogramm)			4.828.600 €	3.725.100 €	1.103.500 €
Landesarbeitsmarktprogramm	Landkreis	30.300 €	102.600 €	99.600 €	3.000 €
	Land BW	72.300 €			
passive Leistungen (Alg II – Arbeitslosengeld II)			32.668.500 €	33.167.100 €	- 498.600 €
passive Leistungen (KdU – Kosten für Unterkunft und Heizung)	Bund	10.089.600 €	20.550.400 €	21.241.700 €	- 691.300 €
	Landkreis	8.906.300 €			
	Land BW	1.554.500 €			
passive Leistungen Einmalige Hilfen – Erstausrüstung			470.900 €	579.700 €	- 108.800 €
passive Leistungen (BuT – Bildung und Teilhabe ohne Schulsozialarbeit)			841.700 €	693.800 €	147.900 €



Jobcenter Ostalbkreis
Hopfenstraße 65
73430 Aalen

Fon 07361 980-0
Fax 07361 980-5120

jobcenter@ostalbkreis.de
www.jobcenter.ostalbkreis.de

Verantwortlich
Thomas Koch
Geschäftsführer Jobcenter Ostalbkreis

Redaktion
Margarita Arautiunov, Teamleiterin
Interne Steuerung und Organisation
Christine Wible, Bereichsleiterin
Kai Predan, Controlling

Fotos
Jobcenter Ostalbkreis, AdobeStock (Titel goodluz,
Seite 8 Funtap, Seite 14 denisismagilov, Seite 38 JackF,
Seite 58 aerial-drone, Seite 72 OceanProd)

Gestaltung
Michael A. Lenz

Druck
Wahl-Druck GmbH, Aalen

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die ge-
schlechtsneutrale Differenzierung, z. B. Mitarbeiter/-innen,
verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der
Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.



